

Forst

Waldwirtschaft – aber natürlich: Kampagnenstart am 15. September im AfF Peitz

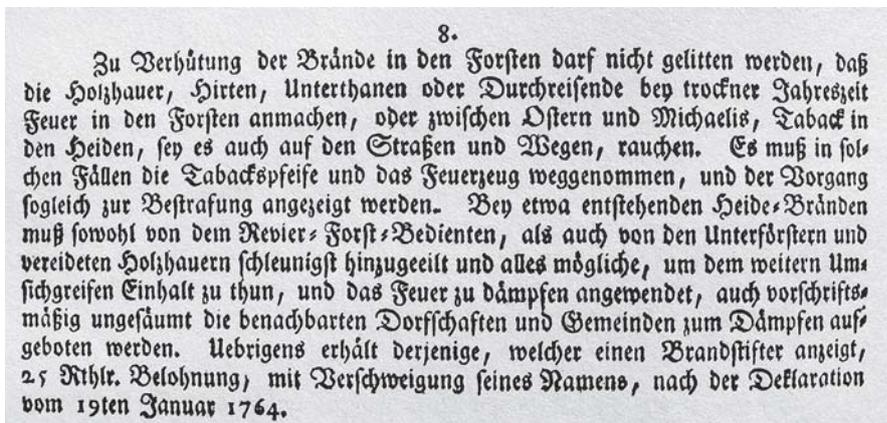


## Brandenburgische Forstnachrichten

14. Jahrgang · Ausgabe 118 · Juli/August 2005

Forstreform – Interview mit dem Leiter der Abteilung 4 · Dr. Mader verabschiedet · FBMS: Wo stehen wir und wie geht es weiter? · Abschluss der Forsteinrichtung im AfF Peitz · Vom Aussterben bedrohte Schwarz-Pappeln fanden neuen Lebensraum ... · Aktuelles zum Waldschutz · Waldschutz-Diagnosen der LFE 2004 · Unfallgeschehen 2004 in der LFV · Aktuelles zum Thema Energieholz · Eberswalde – 175 Jahre Lehre und Forschung · Kommunikationskonzept für die LFV · Treffpunkt Wald 2005: Waldfest in der Oberförsterei Hammer · Neue Druckerzeugnisse · PEFC-Arbeitsgruppe gründet Verein · Leserbrief zum Methusalem-Projekt · Sonderkraftstoff in der LFV Brandenburg · Regulierung von Wild- und Jagdschäden im Wildschadensersatzverfahren (1)

<b>Forstpolitik</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik</b>	Zwei-Tage-Schulung der Multiplikatoren Vögel <i>Hans-Joachim Horn</i> . . . . . 17
Forstreform und Abteilung Forst und Naturschutz – Wie geht es weiter? <i>Die Redaktion</i> . . . . . 3	Kommunikationskonzept für die LFFV erarbeitet <i>Christian Naffin</i> . . . . . 13	Arbeiten mit Sonderkraftstoff in der LFFV Brandenburg <i>Hans-Joachim Horn</i> . . . . . 17
<i>Dr. Hans-Joachim Mader verabschiedet</i> <i>Die Redaktion</i> . . . . . 3	Sportfest – einmal anders <i>Grundschule in Lehnin</i> . . . . . 13	Fachexkursion nach Frankreich – Forstwirtschaft in den Vogesen <i>Steve Brauer</i> . . . . . 17
<b>Forstliche Betriebswirtschaft/Marketing</b>	Waldleseweg „WaldWeisen“ eingeweiht <i>Tim Ness</i> . . . . . 14	Das „Lexikon silvestre“ im Jahr 2005 <i>Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth</i> . . . . . 17
FBMS: Wo stehen wir und wie geht es weiter? <i>Angela Steinmeyer, Oliver Graudenz</i> . . . . . 4	„Kletterpflanzen-Pfad“ am Haus des Waldes eingeweiht <i>Klaus Radestock</i> . . . . . 14	<b>Aus der Rechtspraxis</b>
<b>Waldentwicklungsplanung</b>	<b>Buchbesprechungen</b>	Regulierung von Wild- und Jagdschäden im Wildschadensersatz-verfahren (1) <i>Stephan J. Bultmann</i> . . . . . 18
Abschluss der Forsteinrichtung im AfF Peitz <i>Bernd Rose</i> . . . . . 5	<i>Neue Druckerzeugnisse erschienen</i> <i>Die Redaktion</i> . . . . . 14	<b>Personalnachrichten</b> . . . . . 20
<b>Aktuelles aus der/für die Forstpraxis</b>	<b>Verbände/Vereine</b>	<b>Wir gratulieren</b> . . . . . 21
Schulungen FICoS – Forstbetriebsmanagementsystem (FBMS) <i>Oliver Graudenz</i> . . . . . 6	Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Brandenburg gründet Verein <i>Michael Kraft</i> . . . . . 15	<b>Nachrufe</b> . . . . . 22
Ein Tag ist nicht so wie der andere <i>Dr. R. Ewald Conrad Scholz</i> . . . . . 7	10 Jahre Fachbeirat „Waldhaus Blankenfelde“ <i>S. Zimmermann</i> . . . . . 15	<b>In letzter Minute</b>
Europäisches Forstseminar in Polen <i>Jörg Dechow</i> . . . . . 7	<b>Kurz notiert</b>	„Waldwirtschaft – aber natürlich“ – Kampagne gestartet <i>Die Redaktion</i> . . . . . 22
<b>Naturschutz</b>	<b>Leserbriefe</b>	Beschallungsanlage angeschafft <i>Die Redaktion</i> . . . . . 22
Vom Aussterben bedrohte Schwarzpappeln fanden neuen Lebensraum im NP „Unteres Odertal“ <i>Dr. Ralf Kätzel, Dirk Treichel</i> . . . . . 8	Gedanken zur Bedeutung des Methusalem-Projektes <i>Ingo Richter</i> . . . . . 16	
<b>Waldschutz</b>		
Kommt nach der Nonne der Kiefernspinner? – Aktuelles zum Waldschutz <i>Annett Engelmann</i> . . . . . 9		
Waldschutz-Diagnosen der LFE im Jahr 2004 <i>Christine Dahms</i> . . . . . 9		
<b>Waldarbeit/Forsttechnik</b>		
Unfallgeschehen 2004 in der LFFV Brandenburg <i>Jürgen Rubach</i> . . . . . 11		
<b>Neues aus der LFE</b>		
Aktuelles zum Thema Energieholz <i>Dr. Gernod Bilke</i> . . . . . 11		
Eberswalde in Festtagsstimmung <i>Jan Engel</i> . . . . . 12		
Forstwissenschaft und Holzindustrie forschen gemeinsam <i>Dr. habil. Ralf Kätzel</i> . . . . . 13		



Die Zeit akuter Waldbrandgefährdung in diesem Jahr ist bald zu Ende. Ein Blick in den Einstellungsvertrag (eher ein Pflichtenvertrag) vom 14. Juni 1806 für Karl Ramin als Hegemeister in der Oberförsterei Zechlin – er umfasst 23 Abschnitte – zeigt im abgebildeten Abschnitt 8, welche Pflichten Ramin bei der Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden zu erfüllen hatte. Abbildung entnommen aus Glowalla: „Zur Geschichte der Oberförsterei Zechlin und ihrer Tochteroberförsterei Zechlinerhütte“ (siehe auch Beitrag in dieser Brafona auf Seite 14/15).

# Forstreform und Abteilung Forst und Naturschutz – Wie geht es weiter?

## Interview mit dem Leiter der Abteilung 4

Für die BRAFONA beantwortete *Karl-Heinrich von Bothmer* die folgenden Fragen:

**Herr v. Bothmer, als neuer Leiter der Abteilung Forst und Naturschutz brauchen wir Sie den Lesern nicht mehr vorzustellen, denn Sie haben bereits als Nachfolger von Friedhelm Hennig vom Juni 2003 bis Februar 2005 die Landesforstverwaltung geleitet. Zum 1. Februar dieses Jahres erfolgte dann die Zusammenlegung der Forst- mit der Naturschutzabteilung und Herr Dr. Mader wurde neuer Landesforstchef. Was haben Sie in der Zwischenzeit gemacht?**

Ich habe ein bisschen mehr Zeit zum Lesen gehabt; und da bin ich noch einmal all die vielen Papiere zur Reform der Landesforstverwaltung durchgegangen. Spannend, was wir in den Jahren an Ideen und Vorschlägen zusammengetragen und auch schon umgesetzt haben. Aber etliche Dinge stehen auch noch aus, und um die mit Leben zu erfüllen wurde die Steuergruppe „Forstreform“ gegründet, in der ich mitwirke.

**Das, so befürchten etliche Beschäftigte, ist die Truppe, die die Landesforstverwaltung in die Privatisierung steuert.**

Eben nicht! Genau das ist nicht unser Auftrag! Es geht darum, die 2001/2002 konzipierte Reform der Landesforstverwaltung mit Leben zu erfüllen. Diese Reform ist nämlich mehr als der Neuzuschnitt von Ämtern, Oberförstereien und Revieren. Diese Schritte sind mit der erfolgten Personalzuordnung abgeschlossen, und nun geht es darum, den Kolleginnen und Kollegen die richtigen Instrumente und Verfahren an die Hand zu geben, um unserem Leitbild und dem Landeswaldprogramm entsprechend unseren Auftrag zu erfüllen. Ich nenne als Beispiel nur die Qualitätssicherung bei der Beratung und Förderung des Privatwaldes oder die Einführung von FiCoS.

**Und was ist mit dem Kabinettauftrag zur Rechtsformänderung?**

Der besteht, aber nicht in der zitierten verkürzten Form. Die Landesregierung hat un-

ser Haus beauftragt, die Reform der Landesforstverwaltung konsequent weiter zu verfolgen; das ist ein Kompliment, denn wenn es nicht Erfolg versprechend wäre, dann hätte man gesagt, Schluss mit dem Unfug. Aber wie auch schon durch den Haushalt 2005/06 deutlich geworden, steht die Landesregierung zu den Grundsätzen der Reform der Landesforstverwaltung. Bis Jahresende sollen wir prüfen, ob die 2001 beschlossene Rechts- und Organisationsform noch die geeignete ist. Das ist normal, und diese Fragen müssen wir uns auch immer wieder stellen. Dieser Prüfauftrag beinhaltet aber keinerlei Vorentscheidung, und wie wir die richtigen Antworten auf die Fragen formulieren, wird im September mit der Hausleitung besprochen. Dabei wird sich, wie bisher, die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Personalvertretung bewähren.

**Soll die Forstverwaltung dann die Landesanstalt für Großschutzgebiete schlucken?**

Nein! Mit Sicherheit nicht! Die gesetzlich vorgegebene einheitliche Verwaltung der Großschutzgebiete ist in der Abteilung GR des Landesumweltamtes gewahrt. Aber Sie haben Recht, der erwähnte Prüfauftrag beinhaltet auch, darzulegen, wie welche Aufgaben der Großschutzgebiete am besten bewältigt werden. Dabei wird es auch darum gehen, die Entwicklungschancen darzulegen, die sich für Brandenburg aus einer naturverträglichen Landnutzung einschließlich Erholung und Tourismus ergeben.

**Gibt es weitere inhaltliche Überschneidungen der Bereiche Forst und Naturschutz in der gemeinsamen Abteilung?**

Ja und nein. Zunächst bedeutet die Zusammenlegung von Abteilungen nicht eine Gleichschaltung der bisherigen Ziele und Aufgaben. Die Belange der Forstwirtschaft, der Waldbesitzarten oder der Holz bearbeitenden Industrie bleiben ebenso eigenständig wie die des Arten-, Biotop- und Landschaftsschutzes. Die Abstimmungswege sind kürzer geworden, aber die Belange werden genauso leidenschaftlich oder

besser engagiert vertreten wie vor der Zusammenlegung. Synergieeffekte sehe ich jedoch bei Fragen der Entwicklung der ländlichen Räume Brandenburgs. Hier kann die gemeinsame Ausrichtung von Potenzialen zu wirkungsvollen Impulsen genutzt werden. In der Landesforstverwaltung beschreiben wir mit den „Nachhaltigkeits-Führungskennzahlen“, kurz SBSC, ja auch eine gleichermaßen soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeitsstrategie.

**Sie haben das Stichwort genannt: soll die Landesforstverwaltung eine „eierlegende Wollmilchsau“ werden?**

Ganz so viel nehmen wir uns nicht vor, aber die Scorecard, man kann auch auf deutsch sagen, die Zielkarte der Landesforstverwaltung, soll schon unser Selbstverständnis einer nachhaltigen Entwicklung widerspiegeln. Ich möchte, dass wir uns intern bewusst werden, welche umfassenden Leistungen die Landesforstverwaltung für die Allgemeinheit leisten kann und will; und ich möchte, dass wir dies künftig auch klar und deutlich nach außen verdeutlichen können. Wir stehen eben nicht nur für die Versorgung der Industrie ein, aber auch, und wir sind nicht nur zum Schutz von Arten und Lebensräumen da, aber auch. Und wir wollen wirtschaftlichen Erfolg, aber nicht auf Kosten der Beschäftigung. Ich bin überzeugt, dass uns die in der SBSC formulierten Ziele auch bei der Beantwortung des Kabinettauftrages helfen werden, zeigen sie doch, wofür Brandenburg eine starke und erfolgreiche Forstverwaltung braucht.

**Sie sind nicht zum Abteilungsleiter befördert, müssen wir uns an einen Forstchef „auf Zeit“ gewöhnen?**

Ich habe eine spannende Aufgabe übertragen bekommen, ich kann mit meiner Besoldung sehr gut leben und ich arbeite in einem guten Team. Solange ich dazu beitragen kann, dass wieder mehr Menschen in Brandenburg das von sich behaupten können, solange kann hoffentlich „auf Zeit“ auch dauern.

Die Redaktion



## Dr. Hans-Joachim Mader verabschiedet

### Er wollte viel, aber die Zeit war zu kurz...

Es ist nicht lange her, da erschien in der BRAFONA (Ausgabe 116, März bis Mai 2005) ein Interview mit dem neuen Leiter der Abteilung 4 des MLUV. In diesem Artikel stellte sich Dr. Mader als Leiter der seit Februar 2005 zusammengeführten Abteilung Forst und Naturschutz vor. Er erläuterte darin

seine Ziele und Erwartungen hinsichtlich der weiteren Verknüpfung beider Fachbereiche. Unter anderem unterstrich er die Bedeutung der Schaffung von naturnahen Waldrändern, die im landesweiten Biotopverbund eine wichtige Rolle spielen (Umsetzung im übertragenen Sinn, siehe Foto).

Bereits mit seinem Dienstantritt als gemeinsamer Abteilungsleiter war bekannt, dass seine Amtszeit im August mit Eintritt in den Ruhestand enden wird.

Somit verblieb eine für Verwaltungshandeln eher kurze Zeit und er konnte viele Ideen und Pläne, die er damals geäu-

bert hatte, in diesem Zeitraum nur anschieben. Im Rahmen seiner Verabschiedung am 12. Juli hat Minister Dr. Woidke das langjährige erfolgreiche Wirken von Dr. Mader für den Naturschutz in Brandenburg umfassend gewürdigt.

Auch zur letzten Arbeitsphase äußerte sich der Minister. Er führte aus: „Im Februar 2005, nach der Vereinigung mit der Abteilung Forsten, zusätzlich mit dem Titel „Landesforstchef“ versehen, hat sich Mader erneut wichtige und bleibende Verdienste erworben. Als oberster Förster beeindruckte Mader in diesen wenigen Monaten manchen gestandenen Grünrock mit seinen Kenntnissen und als Anwalt der Methusalembäume.“

Die Redaktion



Biotopverbund im übertragenen Sinn



Würdigung durch Minister Dr. Woidke  
Fotos: F. Kirchner

Forstliche Betriebswirtschaft/Marketing

## FBMS: Wo stehen wir und wie geht es weiter?

Im Januar 2004 wurde das weiterentwickelte und auf Brandenburger Verhältnisse angepasste Forstbetriebsmanagementsystem (FBMS) WinForstPro der Firma Latschbacher als ein Bestandteil des Forstlichen Informations- und Controlling-systems (FICoS) eingeführt (s. Abb. 1).

Seitdem arbeiten Revierförster, Oberförster, Fachteammitarbeiter bis hin zum Amtsleiter mit dem System, ebenso wie Beschäftigte der Landesforstanstalt und des Ministeriums. Zurzeit sind ca. 1.100 Anwender mit Nutzerrechten ausgestattet, eine Anzahl, die beispiellos in der gesamten Bundesrepublik ist.

Es wurden seitdem viele Anregungen an das Entwicklerteam der LFE und an die Firma Latschbacher herangetragen, die die Verbesserungs- und Funktionalitätenwünsche kontinuierlich umsetzen.

Die Landesforstverwaltung beschritt darüber hinaus weiter den Weg der Forstreform und führte in deren Zuge neue Arbeitsstrukturen ein (Teilautonome Gruppenarbeit), die es ebenfalls in das bestehende System einzupassen galt.

Der Start war holprig, Performanceprobleme mussten gelöst und Module fertiggestellt werden. Zahlreiche Berichte und Listen als Arbeitsgrundlagen und -ergeb-

nisse sowie der Jahresabschluss 2004 und der Neubeginn 2005 mussten erarbeitet werden. Die Fachverfahren Planung, Holzbuchführung, Betriebsbuchführung und Kosten-Leistungsrechnung (KLAR) sind trotz einiger Startschwierigkeiten bis auf wenige Teilmodule abgeschlossen und im laufenden Betrieb (s. Abb. 2). Performanceprobleme sind bis auf wenige Ausnahmen gelöst bzw. werden kontinuierlich behoben. Bei der Holzbuchführung im Modul Holzvermarktung stehen noch die Meistgebotsverkäufe aus. Die Umsetzung der Anwendung Meistgebotsverkäufe ist für das Jahr 2006 vorgesehen.

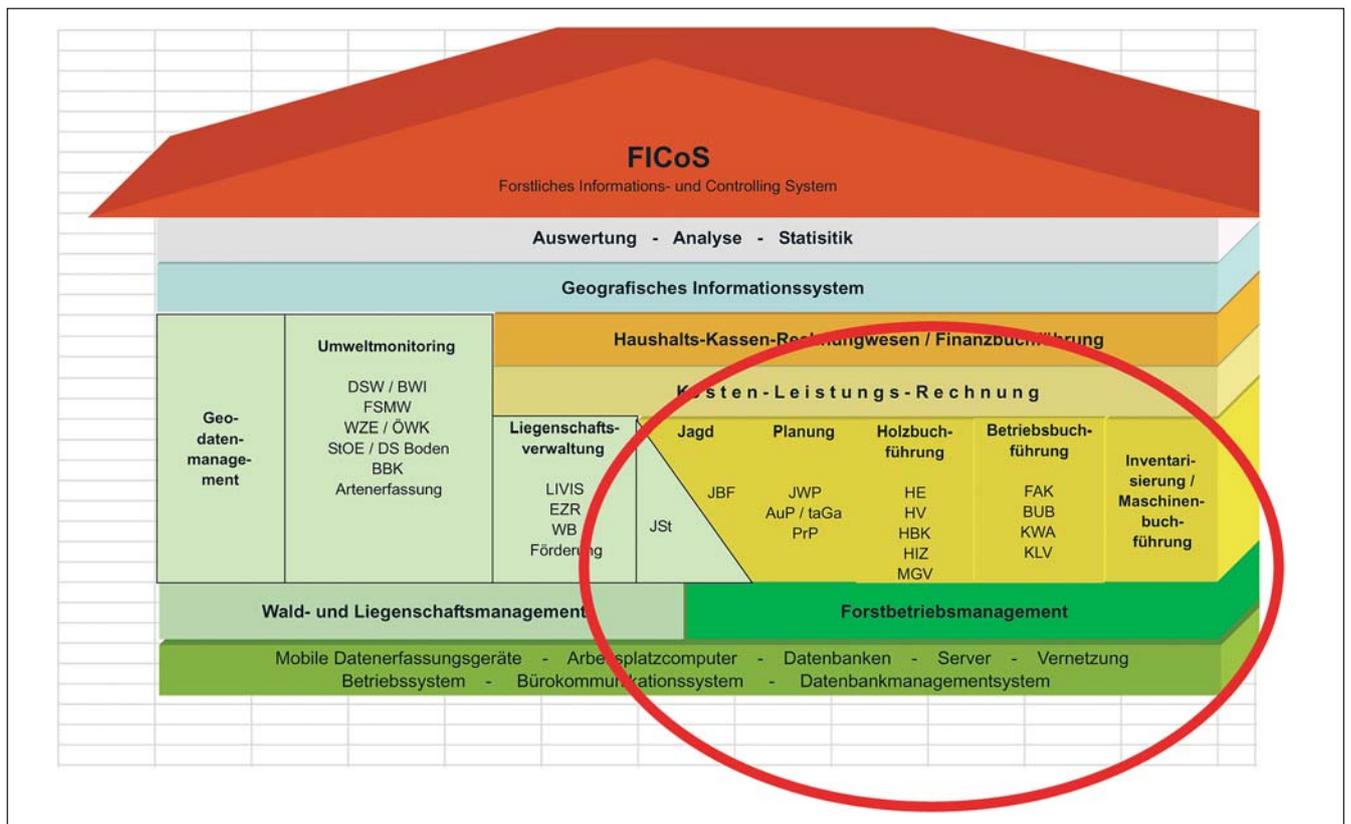


Abb. 1: FICoS-Haus



Abb. 2: Fachverfahren und Module des FBMS

Inventarisierung, Materiallager und Maschinenbuchführung innerhalb der Betriebsbuchführung sind noch offen. Im Zuge der landesweiten Überlegungen zur und in Teilen der Landesverwaltung schon umgesetzten Einführung der doppelten Finanzbuchführung (Doppik) wird sich auch die Landesforstverwaltung positionieren. In diesem Zusammenhang sollte auch das Thema Maschinenbuchführung und Abschreibungen entsprechende Berücksichtigung finden. Erweist sich im Zuge der angelaufenen Diskussion eines Technikkonzeptes der LfV, dass die derzeit bereits im FBMS hinterleg- und abrufbaren Informationen, den hiermit im Zusammenhang stehenden Anforderungen nicht gerecht werden, werden die Arbeiten an der Maschinenbuchführung forciert.

Zum neuen Wirtschaftsjahr werden im FBMS Änderungen wirksam, die einen Informationsabgleich und Prüfungen zwischen Haushaltskassen- und Rechnungswesen und FBMS erleichtern.

Die Jagdbuchführung ist in Arbeit und wird zum nächsten Jagdjahr eingeführt.

Alle anderen Teilmodule der Holz- und Betriebsbuchführung, Planung und KLR sind abgeschlossen und werden in der Praxis angewandt (s. Abb. 2).

Anfang September werden die beiden noch ausstehenden Listen bereitgestellt.

Damit stehen den Nutzern alle 115 fest programmierten Listen und Berichte zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen umfangreiche individuell gestaltbare Auswertungsmöglichkeiten in den Verzeichnisanzeigen der Anwendungen und in den Informationszentren des FBMS. Hierzu erfolgen im September spezielle Schulungen.

Im Juli dieses Jahres wurde die Mandantenfähigkeit hergestellt und damit die Voraussetzung geschaffen, das FBMS auch für die Abbildung von Mandanten nutzbar zu machen, die neben der Holz- und Betriebsbuchführung auch die Kosten der Waldarbeiter mandantenscharf nachweisen wollen. Es ist damit möglich, Waldbesitzer mit ihrer eigenen Organisationsstruktur in einem von der Hauptdatenbank losgelösten FBMS zu bearbeiten. Waldbesitzer, die als Mandant ausschließlich die Holz- und Betriebsbuchführung benötigen, werden wie bisher in der Hauptdatenbank des FBMS geführt. Der Jahresabschluss ist für dieses Jahr in gleicher Weise geplant wie letztes Jahr, für das Jahr 2006/2007 ist ein weitgehender Automatismus vorgesehen. Durch das MLUV, Abteilung 4 wurde ein Qualitätszirkel „FICoS“ initialisiert, der sich aus Kolleginnen und Kollegen der Forstpraxis zusammensetzt und unter Federführung des Referates 44 (Finanz- Liegenschafts- und Qualitätsmanagement)

Verbesserungs- und Änderungswünsche der Praxis an die Systementwickler weiterleitet und deren Umsetzung begleitet.

In der Landesforstanstalt werden derzeit ein Sicherheitskonzept und eine Musterdienstanweisung für das FBMS erarbeitet. Die Anwenderhandbücher zu den Fachverfahren sind ebenfalls in Arbeit und werden nach Fertigstellung den Anwendern zur Verfügung gestellt.

Seit Anfang des Jahres werden Schulungen im Schulungsraum der LFE-Außenstelle Potsdam zur Holzbuchführung, Betriebsbuchführung und Teilautonomen Gruppenarbeit und Planung im FBMS angeboten.

Mit dem vorliegenden Forstbetriebsmanagementsystem wird der Grundsatz, Daten am Ort ihrer Entstehung dem Forstlichen Informationssystem zuzuführen, realisiert. Doppelerfassungen werden vermieden und durch die zentrale Datenhaltung sind die Informationen zeitnah auf allen Ebenen aktuell vorliegend. Das FBMS hat ein Niveau erreicht, das die Bereitstellung umfangreicher und vielgestaltiger Informationen zur Unterstützung der Steuerung der Leistungserstellungsprozesse ermöglicht.

Angela Steinmeyer, MLUV,  
Referat 44  
Oliver Graudenz, LFE

## Abschluss der Forsteinrichtung im AfF Peitz

Am 10. August 2005 fand im Amt für Forstwirtschaft (AfF) Peitz die Schlussverhand-

lung zur Forsteinrichtung statt. Damit konnte ein Projekt zum Abschluss geführt wer-

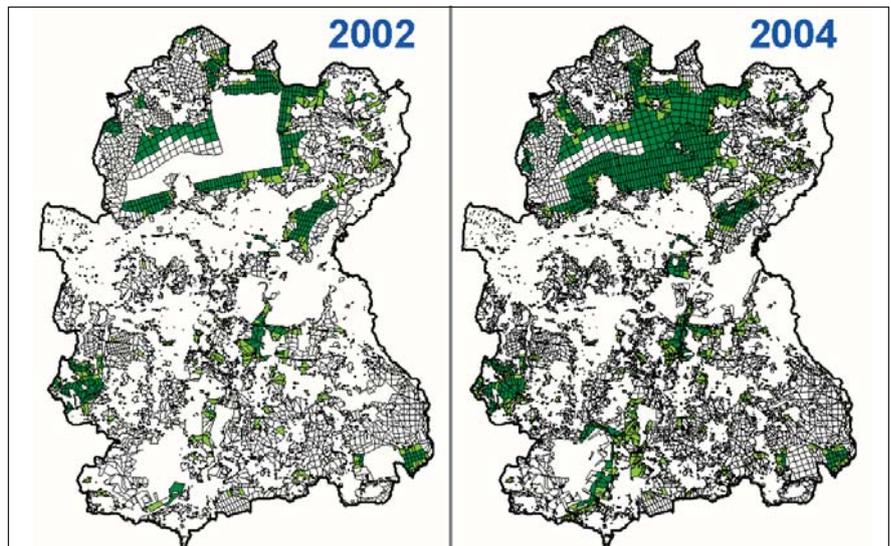
den, welches allen Beteiligten höchsten Einsatz abverlangt hat.

Als Ausgleich für ehemals preußische Flächen auf Truppenübungsplätzen (= TÜP) erhielt das Land Brandenburg zum 1. Januar 1998 insgesamt 17.440 ha des TÜ Lieberose als Landeswald zugeordnet. Die betreffenden Flächen befinden sich fast ausschließlich im Bereich des AfF Peitz. Damit verfügte dieses Amt für Forstwirtschaft plötzlich über einen gewaltigen Komplex Landeswald, welcher selbst auf Landeskarten durch seine große leere Fläche dokumentierte, dass über ihn kaum Informationen vorlagen! Glücklicherweise besaßen die Mitarbeiter der Bundesforstverwaltung, die mit der Übergabe der Waldflächen in den Dienst des Landes Brandenburg übernommen wurden, einige grundlegende Daten, die sie selbst und ihre Vorgänger erhoben hatten. Spätestens ein Blick auf seit Jahrzehnten händisch fortgezeichnete Karten verdeutlichte aber die dringende Notwendigkeit einer zeitnahen Forsteinrichtung.

Im Jahr 2002 gab die Einleitungsverhandlung zur Forsteinrichtung den Startschuss zum größten Brandenburger Projekt der Neutaxation von Waldflächen der letzten Jahre. Nicht nur über die Flächen auf dem TÜP Lieberose lagen minimale Informationen vor. Im Süden des AfF Peitz waren zusätzlich hunderte Hektar neuer Landeswald aus der Tagebaurekultivierung mit einer Ersttaxation zu erfassen.

Schritt für Schritt vollzogen die Forsteinrichter alle erforderlichen Arbeiten. Über vertrauensvolle Kontakte mit den örtlichen Wirtschaftlern ließen sich ggf. auftretende Fragen gewöhnlich zeitnah klären.

Als größtes Problem stellte sich die exakte Abgrenzung des Landeswaldes heraus. Zuführung von Ausgleichsflächen aus der Tagebaurekultivierung, private Ansprüche an bereits übertragene Flächen aus ehemaliger BBG-Verwaltung, Arrondierungen mit BVVG, BBG und anderen Eigentümergruppen (z. T. in mehrseitigen Verträgen), Absprachen über die Bewirtschaftung von Landeswald anderer Ressorts (Talsperre Spremberg) sowie wirtschaftspolitisch motivierter Bedarf (Industriean siedelung) an bereits übertragenen Waldkomplexen führten zu Verzögerungen und teilweise Mehrarbeiten. Im Interesse der künftigen Bewirtschaftung verzichteten wir auf die Durchsetzung des in der Einleitungsverhandlung vereinbarten Auschlussstermins für die Eigentumsabgrenzung und nahmen Änderungen bis zum Stichtag der Forsteinrichtung entgegen.



Der Landeswald des AfF Peitz im Spiegel von Karten- und Datenwerk vor und nach der Forsteinrichtung Foto: F. Kirchner

Auch die örtlichen Wirtschaftler standen mit der Aktualisierung der Forstgrundkarte im Nichtlandeswald in einer großen Verantwortung. Die Qualität ihrer Vorlagen entschied über die Verwertbarkeit der neuen Karten als Arbeitsgrundlage für die heimatliche Tätigkeit der nächsten Jahre. Der Einstieg in die Revierschlussabsprachen konnte verfahrensbedingt erst nach dem Stichtag der Forsteinrichtung erfolgen, da sämtliche forstlichen Maßnahmen, Schadergebnisse usw. bis zum Ende des Vorjahres im Datenwerk zu berücksichtigen sind.

Dies betraf auch die Umsetzung der neuen Binnenstruktur der Ämter für Forstwirtschaft. Während die Kartenabsprachen problemlos nach alter Struktur möglich waren, sahen alle Beteiligten die Notwendigkeit, die Revierschlussabsprachen nach neuer Struktur durchzuführen. Mit einem immensen datenverwaltungstechnischen Aufwand wurde die separate Forsteinrichtungsdatenbank auf die neue Struktur des AfF Peitz umgeschlüsselt und gleichzeitig sichergestellt, dass eine spätere Eingliederung in den dann aktuellen Datenspeicher Wald des Landes Brandenburg erfolgen kann. Somit konnte den Revierleitern im Ergebnis der Revierschlussabsprachen nicht nur ein Satz Forstgrundkarten mit handkoloriertem Eintrag der Planungspotenziale und abgesprochenen Verjüngungsmaßnahmen übergeben werden. Vielmehr erhielten die

örtlichen Wirtschaftler mit dem Revierprotokoll auch eine Zusammenstellung der aktuellen Waldsituation und der gegenseitig und mit Vertretern der Naturschutzverwaltung abgestimmten Zehnjahresplanung in den Grenzen der neuen Reviere.

Das digitale Kartenwerk lag zu diesem Zeitpunkt noch nach alter Struktur vor. Erst nach der Einarbeitung der Korrekturkarten, die während der Revierschlussabsprachen erstellt wurden, ließ sich im Forst-GIS die neue Binnenstruktur des AfF Peitz umsetzen. Diese Aufgabe (und viele andere Arbeiten, die einer endgültigen Auslieferung des Betriebswerkes vorausgehen) bestimmten die Tätigkeiten der letzten Monate.

Die gemeinsame Anstrengung hat es ermöglicht, mit der Übergabe der Forstgrundkarten, Revierbücher und Tabellenwerke am 14. Juli sowie der Präsentation des Schriftsatzes am 10. August ein Forsteinrichtungswerk mit den Ergebnissen von Taxation, Planung und Kontrolle der Waldentwicklung vorzulegen, welches den Ansprüchen an eine nachhaltige Waldentwicklung im Landeswald des AfF Peitz umfassend gerecht wird. Dafür danke ich als leitender Einrichter für das Projekt Peitz allen Beteiligten!

Bernd Rose  
Leitender Forsteinrichter,  
LFE



## Schulungen FICoS – Forstbetriebsmanagementsystem (FBMS)

Im Februar/März 2005 wurden die ersten Schulungen zum FICoS-FBMS Fachverfahren Holzbuchführung im neuen Schulungsraum der LFE am Standort Potsdam, Pappeallee 20 durchgeführt. Es schlossen sich weitere Schulungen im April zum Modul teilautonome Gruppenarbeit und im Mai zum Fachverfahren Betriebsbuchführung an. An jeweils einem Tag bestand die Mög-

lichkeit, je Amt für Forstwirtschaft 12 Mitarbeiter in den o. g. Modulen/Fachbereichen zu schulen. Dabei wurden schwerpunktmäßig die Inhalte und Vorgehensweisen in den einzelnen Modulen und Anwendungen des FBMS behandelt. Ein weiterer Schwerpunkt bildeten die verschiedenen Auswertungsmöglichkeiten des FBMS in Form von fest programmierten Listen, indi-

viduell gestalteten Verzeichnisanzeigen und Informationszentren. Es wurden neue Möglichkeiten aufgezeigt, die Daten in MS-Excel u. a. mit Hilfe von Pivot-Tabellen auszuwerten. In den Lehrgängen hat sich gezeigt, dass in besonderem Maße Interesse an Auswertungsmöglichkeiten im FBMS besteht. Da die Zeit, um auf Auswertungen einzugehen, teilweise zu kurz war, ist vor-

gesehen, im September/Oktober 2005 spezielle Schulungen für Auswertungen anzubieten. Wie bisher besteht auch weiterhin die Möglichkeit, so genannte Konsultationstage durch die ÄfF wahrzunehmen. Sie

bieten Gelegenheit, mit einem Kreis von Mitarbeitern auf spezielle Fragestellungen und Probleme im FBMS mit Mitarbeitern der LFE, FB1, einzugehen und zu diskutieren. Bei Interesse richten Sie Ihre Terminwünsche

bitte direkt an den Fachbereich 1 der LFE.

Oliver Graudenz, Fachbereich Dokumentation und Datenmanagement, Landesforstanstalt Eberswalde

Aktuelles aus der/für die Forstpraxis

## Ein Tag ist nicht so wie der andere

### 3. „Tag der offenen Tür“ der forstlichen Einrichtungen in Waldsiedersdorf

Nach den Jahren 2001, 2003 fand nunmehr zum dritten Mal bei herrlichem Maienwetter am 21.5.2005 der „Tag der offenen Tür“ der forstlichen Einrichtungen statt. Das Amt für Forstwirtschaft Müllrose mit seiner Außenstelle in Waldsiedersdorf und das Institut für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft hatten für diesen Tag ein breit gefächertes Programm zusammengestellt. Einen der Themenschwerpunkte bildeten Fragestellungen und Anwendungen, die sich mit dem Begriff „Energieholz“ verbinden. Im Rahmen eines Kolloquiums widmeten sich am Vormittag mehrere Vorträge diesem Thema. Auf dem Gelände wurden die theoretischen Erörterungen durch praxisbezogene Anwendungen (Vorstellung von Holzvergaserheizungen und Solartechnik) anschaulich untermauert. Private Waldbesitzer konnten sich beraten lassen und zahlreiche Interessenten informierten sich über die vielfältigen Aktivitäten beider Einrichtungen. Eine Ausstellung mit jagdlichen Exponaten gab es zu besichtigen und auch die Arbeiten der Landesstelle für forstliches Vermehrungsgut stießen auf reges Interesse. Die Aufgabenschwerpunkte der Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung, die von Problemen der Erfassung und Erhaltung der Vielfalt (Biodiversität) über aktuelle Probleme von Baumkrankheiten bis hin zur Sicherheitsforschung im Bereich der Gentechnik reichen, bildeten die Basis für breite Diskussionen. Da beide Einrichtungen im Bereich der Ausbildung tätig sind, erkundigten sich vor allem viele jugendliche Besucher nach dem Ausbildungsprofil und den Berufsmöglichkeiten für die Berufe Forstwirt, Biologielaborant und Baumschulgärtner. Mit



Für alle die an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen konnten, ist ein Besuch der Homepages: <http://www.mlur.brandenburg.de/forsten/affmuellrose> und [www.bfh-waldsiedersdorf.de](http://www.bfh-waldsiedersdorf.de) eine Gelegenheit, sich über Art und Umfang der Veranstaltung zu informieren

großer Technik wie Harvester und Forwarder in Aktion wurde ein Eindruck von der Geschwindigkeit vermittelt, mit welcher heute im Forst gearbeitet wird. Dass dennoch viel Handarbeit mit forstlicher Tätigkeit verbunden ist, konnte man bei dem geschickten Umgang der Forstarbeiter mit der Kettensäge erkennen. Aber auch das Rahmenprogramm sprengte die Dimensionen der bisherigen Veranstaltungen. Die Arbeiten polnischer Holzschnitzer demonstrieren den künstlerischen Aspekt des Werkstoffes Holz. Korbflechter, Imker und ein Pilzsachverständiger befriedigten Kauflust und Neugier der Besucher gleichermaßen. Auch die Waldschule „Alte Mühle“ hatte mit ihrem forstlichen Spiel- und Bastelangebot

ein ständiges Publikum von Jung und Alt. Für den Leiter der Waldschule, Revierleiter Peter Büssow, war es ohnehin ein besonderer Tag – er wurde als Patenförster 2004 geehrt. Försterwanderungen, Baumschulführungen sowie Kutschfahrten boten darüber hinaus die Möglichkeit, sich über das nähere und weitere Umfeld der beiden Institutionen zu informieren.

Bei der Erfolgskontrolle zu diesem Tag konnte resümiert werden, dass im Vergleich zu den zurückliegenden Veranstaltungen ein großer Qualitätssprung zu verzeichnen war – sowohl das inhaltliche Angebot als auch die Umrahmung waren kaum zu übertreffen. Allerdings musste festgestellt werden, dass man Inhalte und Gestaltungselemente von etablierten öffentlichkeitswirksamen Großveranstaltungen (zentrale Veranstaltung zum Tag des Baumes, Beteiligung an der Herbstmesse Frankfurt/Oder) im Territorium des AfF Müllrose nicht ohne weiteres in Erwartung vergleichbarer Besucherzahlen übernehmen kann. Es ist vielmehr erforderlich, derartige Veranstaltungen in methodischer Hinsicht vertiefender vor- und nachzubereiten, damit das Veranstaltungsprofil den Ansprüchen der Zielgruppen und den infrastrukturellen sowie inhaltlichen Voraussetzungen gerecht wird.

Die Möglichkeit, sich dem forstlich interessierten Publikum vorzustellen und diesen Tag zur Information einer breiten Öffentlichkeit über die Vielfalt forstlicher Fragestellungen zu nutzen, wollen beiden Einrichtungen auch im Jahr 2007 erneut wahrnehmen.

Dr. R. Ewald (BFH)  
Conrad Scholz (AfF Müllrose)

## Europäisches Forstseminar in Polen

Im Rahmen des Interreg III B-Projekt **BALTIK +** fand am 16. und 17. Juni eine Beratung der transnationalen Forstgruppe in Polen statt.

Aus Brandenburg haben vom Amt für Forstwirtschaft Belzig Frau Adermann, Herr Böttiger, Herr Webers und Herr Dechow teilgenommen. Das Ministerium wurde von Frau Heinitz vertreten. **BALTIC +** ist ein Raumplanungsprojekt der Länder Deutschland, Polen und Schweden. Innerhalb des Projektes beschäftigt sich das Arbeitspaket II mit den Herausforderungen an die Land- und Forstwirtschaft der drei Regionen Westpommern in Polen, Meck-



Mulchen nach Kahlschlag

lenburg-Vorpommern und Brandenburg in Deutschland und der Region Skane in

Schweden in einem künftig umstrukturier-ten land- und forstwirtschaftlichen Sektor.

Der Schwerpunkt des Seminars lag auf Walderhaltung und Management von Großschutzgebieten. Darüber hinaus wurden Struktur und Aufgaben der polnischen Forstwirtschaft erläutert.

Die Exkursion führte in die Regionen Wolin und Kliniska bei Szczecin.

Die Veranstaltungen am ersten Tag fanden in Miedzzydroje im Nationalpark Wolinski statt. Neben Vorträgen über die Funktionsweise des Nationalpark, wurden das European Bison Reservation Area und ausgewählte Bestände der Forstabteilung

besucht. Am zweiten Tag erfolgte der Bus-transfer zum Zentrum für Natur- und Forsterziehung Kliniska in der Nähe von Szczecin.

Eindrucksvoll stellten die polnischen Forstleute ihre Arbeit dar. Gut ausgestattete Forstämter mit einer durchschnittlichen Größe von ca. 19.000 ha Staatswald und eine Vielzahl von mehrsprachigen Printmedien zu Themen der Forstpolitik, Waldwirtschaft und Umwelterziehung haben die grundsätzliche Stellung der Forstwirtschaft in Polen erkennen lassen.

Mit der Neuorganisation 1992 hat die polnische Forstverwaltung keine Waldarbeiter übernommen. Alle Arbeiten werden durch forstliche Lohnunternehmen durchgeführt.

Aufgrund der Lohnunterschiede zu den westlichen Mitgliedstaaten der EU, ist Handarbeit bei der Waldpflege und im Holzeinschlag preiswerter als der Kauf teurer Maschinen und damit die dominierende Technologie. Gassenaufschluss und Harvestereinschlag waren an beiden Tagen nicht zu sehen. Die polnischen Staatswälder sind mit dem Gütesiegel FSC zertifiziert. Dabei wurden die unterschiedlichen nationalen Standards sichtbar. Neben Kahlschlägen bis 4 ha Größe ist auch das flächige Befahren mit einem Mulcher zur Zerkleinerung des Schlagreisigs kein Problem beim Auditverfahren des Zertifizierers.

Im Zentrum für Natur- und Forsterziehung Kliniska erhielten wir Informationen zur

forstlichen Öffentlichkeitsarbeit. Mit einer guten materiellen und personellen Ausstattung leistet die Forstverwaltung Polens professionelle Arbeit auf dem Gebiet der Umweltbildung. Nach Aussagen der Kollegen werden dort jährlich 100.000 Besucher erwartet.

Aber nicht nur forstliche Informationen wurden vermittelt. Kulturelle Stationen wie das Schloss der pommerschen Herzöge oder der Ausblick auf schöne Landschaften der Region trugen zum Erfolg der Exkursion bei.

Jörg Dechow,  
Leiter RT Lehnin,  
AfF Belzig



Naturschutz

## Vom Aussterben bedrohte Schwarz-Pappeln fanden neuen Lebensraum im Nationalpark „Unteres Odertal“

Potsdam/Criewen – Zur Begutachtung der ersten Schwarz-Pappel-Initialisierungsflächen lud *Dietmar Schulze*, Staatssekretär des Agrar- und Umweltministeriums Medienvertreter in den Nationalpark Unteres Odertal ein und zog eine erste Bilanz. In einem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Stiftung Wald in Not geförderten zweijährigen Projekt soll die in weiten Teilen Europas vom Aussterben bedrohte Schwarz-Pappel in den Oderauen gerettet werden. Von den im Frühjahr 2005 auf einer Fläche von fünf Hektar ausgebrachten 1.260 Pflanzen hat sich der überwiegende Teil erfolgreich etabliert. Wissenschaftler der Landesforstanstalt Eberswalde stellten die ersten Projektergebnisse vor. *Dietmar Schulze* betonte, dass die erfreuliche Entwicklung der Rettungsmaßnahmen zur Erhaltung der Baumart vor allem auf die enge und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Landesforstanstalt Eberswalde, Nationalpark Unteres Odertal und der Naturwacht des Naturschutzfonds Brandenburg zurückzuführen ist.

denburg. Heute ist die Baumart nicht nur in Brandenburg, sondern in weiten Teilen Europas vom Aussterben bedroht. In Brandenburg gibt es in natürlichen Flussauen nur noch gut 1.000 Bäume, die sich kaum noch verjüngen und altersbedingt in den nächsten Jahren absterben werden. Im Rahmen der Erhaltung forstlicher Genressourcen arbeitet die Landesforstanstalt Eberswalde seit mehreren Jahren an einem Programm zur Erhaltung der wenigen Reliktvorkommen an der Oder.

Die Schwarz-Pappel stellt hohe Ansprüche an die Überflutungsdynamik ihres Lebensraums. So kam für eine erfolgreiche Erhaltung der Baumart nur der Nationalpark an der unteren Oder mit seinen naturnahen Flutungspoldern in Frage.

### Kooperationsprojekt zur Erhaltung der Schwarz-Pappel von Partnern finanziert

Da die Erhaltung der Schwarz-Pappel in natürlichen Weichholzaunen von bundeswei-

tem Interesse ist und die Finanzierung derartiger Vorhaben kaum vom Land Brandenburg getragen werden kann, übernehmen die Stiftung Wald in Not und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt die Finanzierung des Projekts, das für 2 Jahre ein Gesamtbudget von zirka 247.000 Euro umfasst. Für den Zeitraum des Projekts wurden 2 Arbeitsplätze geschaffen.

Die beiden Projektmitarbeiter koordinieren und begleiten die Auwald-Initialisierungsmaßnahmen. Darüber hinaus erarbeiten sie im Rahmen des Vorhabens eine genaue Handlungsanleitung für künftige Erhaltungsmaßnahmen, in die die gesamteuropäischen Erfahrungen zur Begründung von Schwarz-Pappel-Beständen einfließen werden. Neben der eigentlichen Auwald-Initialisierung wird im Rahmen des Vorhabens eine genaue Handlungsanleitung für künftige Erhaltungsmaßnahmen erarbeitet. Um der Schwarz-Pappel eine langfristig erfolgreiche Wiederansiedelung in den Oderauen zu ermöglichen, werden verschiedene Verfahren zur Vermehrung und zur Anzucht dieser Baumart getestet.

### Neue Lebensräume für vom Aussterben bedrohte Schwarz-Pappel

Die Europäische Schwarz-Pappel (*Populus nigra*) war einst ein typischer Baum der Auwälder im fluss- und seenreichen Bran-



Zum Pressetermin kam auch der Deutschlandfunk



Dr. Abs, Stiftung Wald in Not, Staatssekretär *Schulze*, MLUV, Dr. *Kätzel*, LFE, *Dirk Treichel* und Dr. *Tautenhahn*, Nationalpark Unteres Odertal, v. l.

## Fünf Partner setzen Artenschutz-Projekt um

Neben den beiden finanzierenden Stiftungen sind an der Umsetzung dieses Artenschutz- und Genressourcenprojekts die Landesforstanstalt Eberswalde, der Nationalpark Unteres Odertal und die Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg beteiligt.

Im Frühjahr 2005 wurden die ersten beiden von sechs geplanten Teilflächen von fünf Hektar Größe durch Mitarbeiter der Naturwacht bepflanzt. Das hierzu verwendete Saatgut bzw. Pflanzen- und Steck-

lingsmaterial stammte ausschließlich aus den zuvor genetisch charakterisierten Reliktvorkommen an der Oder.

## Gepflanzte Schwarz-Pappeln erobern ihren neuen Lebensraum

Die im August 2005 erfolgte Erstaufnahme der 1.260 ausgebrachten Pflanzen stimmt optimistisch. Die meisten Schwarz-Pappeln haben sich gut entwickelt, treiben aus und erobern so ihren neuen Lebensraum. Zwischen den getesteten Varianten sind aller-

dings schon jetzt deutliche Unterschiede erkennbar, die den Wissenschaftlern der Landesforstanstalt Eberswalde neue Hinweise für weitere Initialisierungsmaßnahmen geben. „Neben den diesjährigen günstigen Witterungsbedingungen ist der Erfolg der Auwald-Initialisierung auch auf die gute Pflege der Flächen durch die Naturwacht Brandenburg zurückzuführen, so Staatssekretär *Dietmar Schulze*.

Dr. Ralf Kätzel, LFE  
Dirk Treichel,  
Nationalpark Unteres Odertal



## Waldschutz

# Kommt nach der Nonne der Kiefernspinner? – Aktuelles zum Waldschutz



Raupe (links) und Kokon des Kiefernspinners

Regnerisches, windiges Wetter oder zu hohe Temperaturen – dies waren die bestimmenden Faktoren, die eine zügige Abarbeitung der für eine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln vorgesehenen Bestände in diesem Jahr wesentlich behinderten und den Mitarbeitern der Ämter für Forstwirtschaft sowie dem Personal der beauftragten Flugunternehmen lange Wartezeiten am Boden abverlangten. Abgesehen von diesen nicht beeinflussbaren äußeren Bedingungen konnte anlässlich der Beratung der Sachbearbeiter Waldschutz der ÄfF mit Vertretern des MLUV, Referat 42, und des LVL am 30.6.2005 in der LFE aber eine insgesamt sehr gute Vorbereitung und Organisation des Pflanzenschutzmittels (= PSM)-Einsatzes gegen Nonne und Kiefernspinner in den ÄfF konstatiert werden. Dies ist nicht unwesentlich darauf zurückzuführen, dass im dritten Jahr aufeinanderfolgender PSM-Applikationen in den ÄfF Belzig, Wünsdorf, Müllrose, Lübben, Doberlug-Kirchhain und Peitz inzwischen umfangreiche Überwachungsdaten für die Auswahl der behandlungsnotwendigen Bestände vorlagen und die notwendigen

organisatorischen Vorbereitungen routiniert abgearbeitet wurden. Trotzdem mussten auch in diesem Jahr durch die Mitarbeiter in den ÄfF im Vorfeld des Hubschraubereinsatzes umfangreiche und zeitintensive Abstimmungen mit privaten und kommunalen Waldbesitzern, Natur- und Wasserschutzbehörden, Straßenverkehrsämtern sowie Kommunalverwaltungen getroffen werden. Durch eine umfangreiche Pressearbeit der ÄfF und Oberförstereien konnte eine rechtzeitige und umfassende Information der Bevölkerung sichergestellt werden. Einzelne ÄfF ermöglichten dabei auch eine Veröffentlichung der Flugkarten auf ihrer Internetseite.

Herr *Morgenstern*, der von Seiten des LVL das notwendige Genehmigungsverfahren bearbeitete und für Vor-Ort-Kontrollen des Pflanzenschutzdienstes während des PSM-Einsatzes zuständig war, hob vor allem die digitale Erstellung der Flugkarten in den ÄfF und die dadurch vereinfachte Datenweitergabe und -kontrolle sowie Flächenkorrektur positiv hervor. Den Flugunternehmen DHD-Heliservice und Meravo wurde durch alle ÄfF eine sehr gute Zu-

sammenarbeit und angesichts der schwierigen Witterungsbedingungen äußerst flexible Verfügbarkeit bescheinigt. Anhand der vorliegenden Ergebnisse der Erfolgskontrollen kann von einer überwiegend guten Wirksamkeit der eingesetzten Pflanzenschutzmittel Dimilin 80 WG, Karate WG Forst und Dipel ES ausgegangen werden.

Weiterhin wurden auf der Beratung erste Ergebnisse einer umfassenden Datenauswertung zur Überwachung der Nonne und den Bekämpfungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren vorgestellt sowie die Rahmenbedingungen der praktischen Überwachungsarbeiten in den Revieren diskutiert.

Ausgehend vom aktuellen Waldschutzgeschehen lenkte Frau Dr. *Möller*, Leiterin der Hauptstelle für Waldschutz, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer abschließend auf ein anderes ernstzunehmendes Schadinsekt – den Kiefernspinner, dessen Populationsdichten im Land Brandenburg gegenwärtig wieder im Ansteigen begriffen sind. Neben ausgedehnten Befallsflächen im Bereich des ÄfF Belzig wurden lokal begrenzte Fraßherde bisher auch aus den ÄfF Kyritz, Wünsdorf, Lübben und Peitz gemeldet. In potenziellen Verbreitungsgebieten des Kiefernspinners sind nun intensive Beobachtungen des Falterfluges sowie Kotfallkontrollen und Raupenzählungen im Herbst unerlässlich, um die Populationsentwicklung des Insekts verfolgen und die potenzielle Gefährdung der Bestände einschätzen zu können.

Annett Engelmann  
Fachbereich Waldentwicklung  
und Monitoring,  
Landesforstanstalt Eberswalde



## Waldschutz-Diagnosen der LFE im Jahr 2004

Ende Juni 2005 erschien an der LFE ein Bericht über die Diagnosearbeit auf dem Gebiet des Waldschutzes für das Jahr 2004. Die wichtigsten Fakten aus dieser Dokumentation sollen hier kurz mitgeteilt werden.

### Spektrum der Befunde

2004 wurden von den Mitarbeitern des Sachgebietes Waldschutz insgesamt 142 Pflanzenproben untersucht; die Zahl der Einzelbestimmungen betrug 229. Ungefähr

zwei Drittel der Pflanzenproben kamen aus Brandenburg. Daneben wurden auf vertraglicher Basis diagnostische Arbeiten für Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Berlin ausgeführt. Wie bereits in den vergangenen Jahren, lag der Höhepunkt der

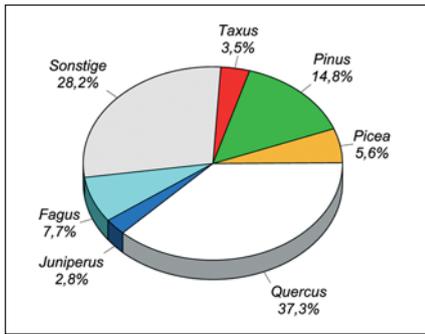


Abb. 1: Gliederung der Pflanzenproben nach Baumgattungen

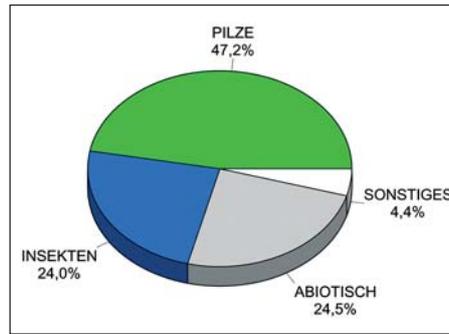


Abb. 2: Gliederung der Befunde nach Schadursachen

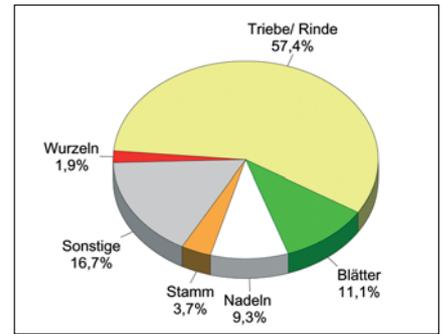


Abb. 3: Gliederung der Befunde nach betroffenen Baumorganen

Diagnosetätigkeit im Monat Mai. Allerdings übertraf der Probenumfang im Mai 2004 den des Vorjahres um das Vierfache (2004 = 60, 2003 = 15). Erklären lässt sich dieser außergewöhnliche Anstieg durch die infolge extremer Witterungsverhältnisse im Jahr 2003 verspätet ausgetriebenen Eichen. So betrug der Anteil von *Quercus* sp. an der Probengesamtzahl 37 % (Abb. 1). Betroffen waren hauptsächlich Stiel-Eiche (*Quercus robur*) und Trauben-Eiche (*Quercus petraea*). Zu den weiterhin häufig vertretenen Baumarten bzw. -gattungen zählten: *Pinus* spp. (meist Gemeine Kiefer), *Fagus sylvatica* (Rot-Buche), *Picea* spp. (meist Gemeine Fichte), *Taxus baccata* (Gemeine Eibe) und *Juniperus* sp. (Wacholder). In der Kategorie „Sonstige“ Baumgattungen, die 2004 etwas mehr als ein Viertel aller bearbeiteten Pflanzenproben ausmacht, sind u. a. Ahorn, Scheinzypresse, Douglasie, Linde und Tanne zu finden.

Aus Abbildung 2 geht hervor, dass 2004 die Bestimmung pilzlicher Schaderreger im Mittelpunkt der Diagnosearbeit stand. Auf die Determination von Insekten und die Feststellung abiotischer Schadursachen entfielen ungefähr je ein Viertel der 229 Einzelbestimmungen.

Den Hauptanteil (57 %) der betroffenen Baumorgane bildete die Kategorie Triebe / Rinde (Abb. 3). Dieser hohe Prozentsatz ist auf die zahlreich zur Untersuchung eingesandten Zweigproben „austriebsgestörter“ Eichen im Mai 2004 zurückzuführen.

### Witterungsverhältnisse

Im Vergleich mit dem extrem warmen und trockenen Jahr 2003 entspannte sich die Witterungslage 2004 etwas. Allerdings lässt sich trotz der günstigeren Niederschlagsversorgung keine tatsächlich positive Bilanz für den brandenburgischen Wasserhaushalt ziehen.

### Übersicht der am häufigsten diagnostizierten Krankheitserreger

#### Schäden an Nadeln

Der relevanteste Pilz an eingesandten Nadelproben war der Nadelbräune-Erreger

*Kabatina abietis*. Es handelt sich um einen erst 1993 beschriebenen Kleinpilz, der an die Baumart Tanne gebunden ist und mitunter schwerwiegende Schäden in Weihnachtsbaumkulturen verursachen kann.

#### Schäden an Blättern

Insgesamt viermal ließ sich der Erreger der Eichenblattbräune (*Discula quercina*) diagnostizieren. Der genannte Pilz gilt neben seiner endophytischen Lebensweise auch als Verursacher unregelmäßiger Blattnekrosen. Voraussetzung für ein pathogenes Auftreten von *D. quercina* ist die Gegenwart gallbildender Insekten. Neben dem Erreger der Eichenblattbräune waren noch drei weitere, wirtsspezifische *Discula*-Arten im Zusammenhang mit Blattinfektionen nachweisbar: *Discula campestris* (an Ahorn), *Discula platani* (an Platane) und *Discula umbrinella* (an Rot-Buche).

#### Schäden an Trieben und Rinde

Jeweils 13 Mal konnten die Kleinpilze *Sphaeropsis sapinea* und *Cytospora* sp. gefunden werden. *Sphaeropsis sapinea*, Erreger eines Triebsterbens an verschiedenen Koniferenarten (meist Kiefer), wird in der Literatur als wärmeliebend bezeichnet. Der genannte Pilz dürfte bereits in den zurückliegenden Jahren von den wieder-

holt aufgetretenen überdurchschnittlich hohen Temperaturen profitiert haben. Bei den geschädigten Baumarten handelte es sich um Schwarz-Kiefer, Gemeine Kiefer, Omorika-Fichte und Europäische Lärche.

Vertreter aus der Formgattung *Cytospora* wurden überwiegend an älteren Stiel- und Trauben-Eichen festgestellt. Nur ein Befund entfällt auf die Rot-Buche. Die phytopathologische Bedeutung von *Cytospora*-Arten ist eher gering; häufig wird die Rinde absterbender oder bereits toter Äste oder Stämme besiedelt.

Achtmal ließ sich der Erreger des Eichenrindenbrandes (*Fusicoccum quercus*) feststellen. Das eingesandte Untersuchungsmaterial stammte ausschließlich von Stiel- und Trauben-Eichen, die in der Mehrzahl der Fälle über 100 Jahre alt waren. Beim Zustandekommen einer Infektion mit *F. quercus* spielen prädisponierende Einflüsse eine entscheidende Rolle (Störungen des Wasserhaushaltes der Bäume, Beeinträchtigung durch Frost).

#### Schäden an Wurzeln

Einer der wichtigsten Vertreter dieser Gruppe ist der Wurzelschwamm (*Heterobasidion annosum*). Er gilt als wirtschaftlich bedeutendster pilzlicher Krankheitserreger unserer Nadelwälder. Während *H. annosum* an Fichte die sogenannte „Rotfäule“ im Stamm hervorzurufen vermag, konzentriert sich der Schaden bei Kiefer auf den Wurzelbereich. Infizierte Bäume können innerhalb kurzer Zeit zum Absterben gebracht werden. Im vorliegenden Fall lag eine Probe von Gemeiner Kiefer vor.

#### Stammfäuleerreger und Schäden an lagerndem Holz (einschließlich Holzverfärbungen)

An Ahorn wurde der parasitisch lebende Schiefe Schillerporling (*Inonotus obliquus*) diagnostiziert (sonst meist an Birke). Ein anderer Befund betrifft den vorwiegend saprophytisch lebenden Angebrannten Rauchporling (*Bjerkandera adusta*) an Stiel-Eiche. Daneben konnte der Kleinpilz *Sphaeropsis sapinea* – hier als Bläuerreger – nachgewiesen werden.



Abb. 4: Absterbeerscheinungen an Trieben von *Pinus sylvestris* durch *Sphaeropsis sapinea* (Land Brandenburg)  
Foto: Christine Dahms

**Tracheomykosen**

An einer Pflanzenprobe (Feld-Ulme) wurden Hinweise auf die Ulmenwelke (Holländische Ulmenkrankheit) festgestellt. Im Querschnitt der eingesandten Zweigstücke

waren die typisch ringförmigen, dunklen Verfärbungen sichtbar.

**Tierische Organismen**

Eine Liste der im Jahr 2004 determinierten

tierischen Schaderreger (fast ausschließlich Insekten) bildet den Abschluss der Darstellungen.

DAI (FH) *Christine Dahms*  
LFE, Fachteam Phytopathologie



## Waldarbeit/Forsttechnik

## Unfallgeschehen 2004 in der Landesforstverwaltung Brandenburg

Insgesamt ist für das Jahr 2004 in der Landesforstverwaltung Brandenburg eine deutliche Abnahme des Unfallgeschehens und damit eine ausgesprochen positive Entwicklung zu verzeichnen. So wurden im Vergleich zum Jahr 2003 bei den Arbeits- und Wegeunfällen insgesamt 41 Unfälle weniger registriert, bei den meldepflichtigen Arbeitsunfällen ging diese Quote um 33 Unfälle zurück.

Dieses gute Ergebnis im Unfallgeschehen 2004 könnte aus jetziger Sicht u. a. auf folgende Maßnahmen zurückzuführen sein:

- verstärkte Präventionsarbeit der Führungskräfte und Mitarbeiter
- Einführung der teilautonomen Gruppenarbeit (Taga) und der damit verbundenen Änderungen in der Organisation des Arbeits- und Gesundheitsschutzes
- Über- bzw. Neuarbeitung der Gefährdungsdokumentationen der forstlichen Tätigkeiten (Grundlage zur tätigkeitsbezogenen Unterweisung der Mitarbeiter)
- Schulung von Führungskräften auf Seminaren der Unfallkasse Brandenburg

– Schulung der Koordinatoren durch die Unfallkasse Brandenburg und die leitende Sicherheitsfachkraft der LFV an der Waldarbeitsschule (WAS) Kunsterspring (Koordinatoren sind im Rahmen der Taga für die tätigkeitsbezogene Unterweisung der Forstwirte verantwortlich)

Beachtlichen Einfluss auf diese Entwicklung hat jedoch auch die nicht unerhebliche Anzahl von Forstwirten, die bei den Wasser- und Bodenverbänden tätig sind sowie der in den letzten Jahren stetig gestiegene Einsatz von Harvestern in der Holzerteilung in den Ämtern für Forstwirtschaft.

Wie bei Statistiken üblich, lässt sich erst im darauffolgenden Jahr feststellen, ob die o. g. Maßnahmen objektiv das Unfallgeschehen in dem Umfang wie dargestellt beeinflussen und das Fortschreiben der positiven Entwicklung möglich wird.

Hervorzuheben ist die Entwicklung des Unfallgeschehens in den Ämtern für Forstwirtschaft Alt-Ruppin, Doberlug-Kirchhain und Peitz, hier konnte ein erheblicher Rückgang der registrierten Arbeits- und Wege-

unfälle verzeichnet werden. Bei den Auszubildenden in den ÄfF mussten 2003 noch 18 Arbeitsunfälle, 2004 „nur“ 13 erfasst werden.

Hervorragend und demzufolge besonders erwähnenswert ist, dass an der WAS Kunsterspring bisher schon ein geringes Unfallgeschehen zu verzeichnen war, im Jahr 2004 aber kein Arbeitsunfall in der Lehrausbildung auftrat.

Die guten Ergebnisse im Jahr 2004 sollten für alle Mitarbeiter der LFV Brandenburg Ansporn sein, der präventiven Arbeit auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes im Interesse der Gesundheit unserer Mitarbeiter und der im Zusammenhang zu sehenden ökonomischen Aspekte auch künftig die notwendige Bedeutung zukommen zu lassen.

*Jürgen Rubach*

Leitende Sicherheitsfachkraft der LFV, AfF Belzig



Ein Überblick zum Unfallgeschehen 2004 lesen Sie in der Internetfassung dieser BRAFONA.



## Neues aus der LFE

## Aktuelles zum Thema Energieholz

### Flexible Potenzialdarstellung für Energieholz im Land Brandenburg wird entwickelt

Die Novellierung des Energieeinspeisungsgesetzes, der scheinbar unaufhaltsam steigende Ölpreis und die Entwicklung von Holzfeuerungsanlagen, die in Wartungsaufwand und Komfort nicht hinter modernen Öl- und Gassystemen zurückstehen, haben zu einer Renaissance des energieträgen Holz geführt.

Für die Forstwirtschaft bietet diese Entwicklung folgende Vorteile:

- Die Energieholznutzung ermöglicht die Aufarbeitung und den Verkauf bisher ungenutzter Sortimentsanteile (Läuterungsholz, Kronenmaterial, schwaches Eichenholz).
- Die zusätzlichen Abnehmer sind von Preisschwankungen der stofflichen Wertung relativ unabhängig und führen so zu einer Produktdiversifizierung.
- Zusätzlich fließt Holz aus dem Restholzbereich (z. B. Spanerabfälle, Hackschnitzel von Gehölzpflegen) verstärkt in die energetische Nutzung und führt so zu

einer gesteigerten Nachfrage von Waldholz für die Plattenindustrie.

– In Deutschland entstehen derzeit eine Reihe von Holzkraftwerken, die neue Arbeitsplätze schaffen und bestehende weiter stabilisieren. Die politische Relevanz der Forstwirtschaft und damit auch die Möglichkeit den Belangen des Waldes Gehör zu verschaffen wird damit erhöht.

Um diese Entwicklung zu fördern ist es notwendig, die Energieholzpotenziale der Wälder Brandenburgs zu kennen. Dabei muss der Umstand beachtet werden, dass das Potenzial nicht nur von den natürlichen Gegebenheiten (Baumartenzusammensetzung, Wuchskraft, Altersklassenverteilung), sondern auch von den aktuellen Holzpreisen für alle relevanten Sortimente bestimmt wird. Denn eine nachhaltige Nutzung von Energieholz darf nicht durch Einnahmeeinbußen für den Waldbesitzer erkaufte werden.

Bestehende Modelle hatten bisher den Nachteil, dass sie eine Augenblickssituation

des Marktes abbildeten und bei Veränderungen der Marktstruktur (neue Holzkunden, Preisveränderungen, Veränderungen der Aufarbeitungstechnologie) keine zutreffenden Potenzialaussagen mehr lieferten.

Basierend auf den Untersuchungsergebnissen von *H. Hagemann* aus unserem Fachbereich, wurde von *R. Schlichting* und mir ein flexibles Abfragemodell für den Datenspeicher Wald entwickelt, das eine freie Sortimentsabfrage für die Baumart Kiefer des Datenspeichers zulässt. Die Ergebnisse dieser Abfragen werden auf Abteilungs- und in einem Geoinformationssystem grafisch dargestellt.

Damit wird es jetzt zuerst für die Baumart Kiefer möglich, Potenzialaussagen getrennt nach Nutzungsszenarien für frei wählbare Räume in Brandenburg zu treffen. Im weiteren Verlauf der Untersuchungen soll diese Darstellung noch um die Baumarten Eiche, Buche und Birke erweitert werden.

Dr. *Gernod Bilke*, Fachbereich 2, Landesforstanstalt Eberswalde



## Eberswalde in Festtagsstimmung

### 175 Jahre Lehre und Forschung/Deutsch-Polnischer Auftakt



Vom 15.–19. Juni begingen die Fachhochschule Eberswalde und ihre Kooperationspartner Landesforstanstalt Eberswalde und Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft mit über 450 Gästen den 175. Jahrestag der Begründung des Lehr- und Forschungsstandortes Eberswalde mit einem umfangreichen und international ausgerichteten Fest-, Wissenschafts- und Kulturprogramm.

Unter dem Motto „Alter Standort – Neue Wege“ präsentierten sich Fachhochschule und Forschungseinrichtungen gemeinsam mit aktuellen Ergebnissen ihrer wissenschaftlichen Arbeit in 5 Vortragssektionen und bei 7 Exkursionen. Empfang, Grüner Abend, Konzerte, Lesung, Ausstellungen sowie ein Tag der offenen Tür rundeten das Programm ab. Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident *Matthias Platzeck* referierten namhafte Vertreter aus Politik und Wissenschaft, darunter *Renate Künast*, *Dietmar Woidke*, *Ernst Ulrich von Weizsäcker* und *Hermann Scheer* zu den Themenschwerpunkten Nachhaltigkeit und Primärwirtschaft.

Im Vorfeld der Festveranstaltung luden der Deutsche Forstverein und die Polnische Forstgesellschaft zur Eröffnung einer Ausstellung über *Wilhelm Pfeil* (1783–1859), Forstmann und Gründervater des Eberswalder Wissenschaftsstandorts.

Die Ausstellung kam auf Initiative des Brandenburgischen Forstvereins in enger Zusammenarbeit mit der Polskie Towarzystwo Le[ne] (PTL) zustande.

Die Ausstellungsmacher um Prof. *Klaus Höppner* hoben die Bedeutung *Pfeils* für Eberswalde hervor. *Pfeil*, der selbst nie eine akademische Ausbildung genoss, verfasste 23 mehrbändige Werke, die zum großen Teil noch heute aktuell sind. Er bildete insgesamt rund 1.300 Studenten aus und verhalf der Eberswalder Lehre und Forschung zu internationalem Ruf. Besonders Augenmerk richtete man in der Ausstellung auf die aktuellen Bezüge zu *Wilhelm Pfeil* und auf die Partnerschaft zu Polen. Denn *Pfeil* hat auch segensreich in heute polnischen Wäldern gewirkt und fand in *Jelenia Góra*, dem früheren *Hirschberg*, seine letzte Ruhe.

Bundesministerin *Renate Künast* lobte, dass der Standort Eberswalde zu einem „grünen“ Kompetenzzentrum geworden ist,



Festakt zum Jubiläum:  
Unter den Ehrengästen auch Bundesministerin *Renate Künast* (M.).

wo Handlungskonzepte zur Entwicklung und Festigung ländlicher Räume sichtbar werden. Dazu zählen eine nachhaltige und naturnahe Forstwirtschaft genau so, wie die Nutzung anderer nachwachsender Rohstoffe und der Schutz und die Nutzung von Natur und Landschaft. Der Forstwirtschaft zeichnete sie ein positives Bild für die Zukunft und sprach sich, sehr zur Freude der anwesenden Studenten, vehement gegen unüberlegte und kurzfristige Einsparungen beim qualifizierten Forstpersonal aus.

Forstminister Dr. *Dietmar Woidke* würdigte in seinem Festvortrag, dass „sich nach der Gründung der Forstakademie in Eberswalde hier ein wichtiges Forschungszentrum profilierte, das heute nicht nur Brandenburgs „Forsthauptstadt“, sondern mit seiner Fachhochschule und den Forschungseinrichtungen von Bund und Land anerkannter Forstwissenschaftsstandort und inzwischen Lehrstätte für Forstleute aus vielen Ländern der Welt ist.

„Bis heute ist es so, dass das, was wir von den Forstleuten unserer Vätergeneration ererbt haben, wesentlich zur In-Wertsetzung ländlicher Räume beiträgt.“ so *Woidke*. „Der Forst-Standort Eberswalde folgt dieser Tradition, schafft aber auch die Voraussetzungen dafür, dass unsere Kinder und Kindeskinde ebenfalls ein reiches Erbe antreten können. Damit tragen Wissenschaftler und Absolventen maßgeblich zur Entwicklung der ländlichen Räume in unserer Industrienation und auch im Ausland bei. Neben den klassischen Themen der Forstlehre stehen heute nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energien, die Verbindung von Natur, Wirtschaft und

Technik auf dem Lehrplan. Die Vielfalt der Studiengänge verbindet Natur, Wirtschaft und Technik auf dem festen, gemeinsamen Fundament des Nachhaltigkeitsprinzips.“

Die Sektionsvorträge und Exkursionen boten die ganze Bandbreite dessen, was der Wissenschaftsstandort Eberswalde zu bieten hat. Über Holztechnik, Umweltbildung, Naturschutz, Forst- und Landschaftsgeschichte und natürlich den Forstbotanischen Garten. Favoriten waren die forstlichen Themen mit den deutlich meisten Teilnehmern. Hier gab es u. a. Beiträge über Wissenschaft und Visionen, Modellierung des Waldwachstums, Wald und Wasserhaushalt, Waldschutz, Wildökologie und Naturwaldforschung und einen viel beachteten Vortrag von Dr. *Ralf Kätzel* (LFE) über „Die Kraft des Unsichtbaren“ – Der Einfluss genetischer Strukturen auf die Stabilität der Wälder.

Alle Vorträge werden noch in diesem Jahr in einem Tagungsband erscheinen, der allen Teilnehmern zugestellt wird. Für alle anderen sei auf eine pdf-Version hingewiesen, die an die Dienststellen verschickt und im Internet verfügbar sein wird.

Ebenso die drei forstlichen Exkursionen Monitoring im Wald, Waldumbau mit Kiefer und Forstliche Spurensuche erfreuten sich mit über 100 Teilnehmern größter Beliebtheit und waren geprägt von angeregten Diskussionen mit hochkarätigen Teilnehmern, z. B. Prof. *Hermann Spellmann*, Chef der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt und erfahrenen Forstleuten aus der Praxis.

Rundum erlebte Eberswalde fünf tolle Tage und stellte die Leistungsfähigkeit seiner Lehr- und Forschungseinrichtungen unter Beweis. Die gelebte Kooperation von Bundes- und Landeseinrichtungen, den unterschiedlichsten Institutionen aus Wissenschaft und Praxis sowie die Vielfalt der Studiengänge mit ihren zahlreichen ausländischen Studenten sollen auch in Zukunft das Eberswalder Markenzeichen sein. So bunt wie der Standort Eberswalde war auch die Gästeliste, denn aus allen Fachbereichen waren junge und ältere Kolleginnen und Kollegen sowie Vertreter aus Politik, Kultur, Verwaltung und Wissenschaft angereist. Der fachliche und kollegiale Austausch mit den vielen interessanten Gästen aus allen Bundesländern, aus Polen, Finnland und der Schweiz bleibt aus dieser Jubiläumswoche besonders in Erinnerung.

*Jan Engel*  
Landesforstanstalt Eberswalde



## Forstwissenschaft und Holzindustrie forschen gemeinsam

Im Rahmen des Forschungsprogramms „Nachhaltige Waldwirtschaft – Die Bedeutung des Waldes und seiner Leistungen für

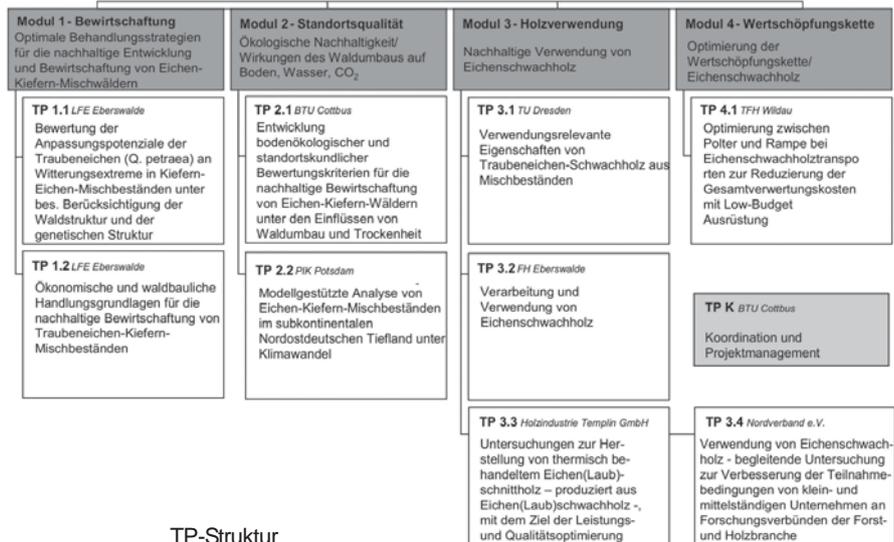
die Gesellschaft“ fördert das Bundesforschungsministerium ein Verbundprojekt unter dem Thema „Nachhaltige Bewirt-

schung von Eichen-Kiefern-Mischbeständen im subkontinentalen Nordostdeutschen Tiefland“. Mit dem neuen For-



schungsprogramm wurde ein Brückenschlag zwischen der klassischen Waldforschung und der Holzwirtschaft vorgenommen. Im Fokus der Forschung stehen Fragen, die von der Entwicklung ökologisch vitaler Eichen-Kiefern-Mischbestände bis zur Verwertung des anfallenden Eichenschwachholzes reichen. Zur Bearbeitung der insgesamt neun Teilprojekte haben sich die Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus, die Landesforstanstalt Eberswalde, das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung, die TU Dresden (Tharandt), die Fachhochschulen Eberswalde und Wildau, der Verband der Säge- und Holzindustrie Nord sowie die Holzindustrie Templin GmbH vertraglich zu einem Forschungsverbund zusammengeschlossen. Das Gesamtprojekt mit einem Fördervolumen von rund 2,0 Mio. Euro wird von der BTU Cottbus koordiniert.

Im Fokus der Forschungsthemen stehen drei Konfliktfelder des Waldumbaus im nordostdeutschen Tiefland. Angesichts der prognostizierten Klimaänderungen stellt sich die Frage, ob die kostenintensive Erhöhung des Eichenanteils auch ökonomische Nachhaltigkeitsziele erfüllen kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Eiche die am stärksten geschädigte Laubbaumart in Deutschland (und Brandenburg) ist. Eine Schlüsselstellung im Ursachen-



TP-Struktur

komplex des Schadgeschehens nehmen jene Faktoren wie Sommertrockenheit, warme Winter und Insektenkalamitäten ein, die sich unter dem Einfluss prognostizierter Klimaänderungen häufen könnten. Andererseits zeigen Trauben-Eichen innerhalb ihres großen europäischen Verbreitungsgebietes eine häufig unterschätzte Elastizität und Anpassungsfähigkeit, die es zu nutzen gilt. Gleichzeitig nimmt im Zuge des Waldumbaus der Anteil des Eichenschwachholzanteils zu, für den wirtschaftlich lohnenswerte Verwendungsmöglichkeiten gefunden werden müssen. Die Untersuchungen der nächsten drei Jahre konzentrieren sich auf Kiefern-Eichen-Misch-

bestände im Süden Brandenburgs. Ergänzt wird das Versuchsflächenetz durch zwei Flächenkomplexe in Mittel- und Ostpolen. Ein erster offizieller Auftaktworkshop, der die Einzelprojekte vorstellt, findet am 14. November 2005 in der BTU in Cottbus statt. Weitere Informationen zu Zielen, Fortschritt und Zwischenergebnissen finden sich auf der Projekthomepage unter der Interneta-dresse:

[http://www.tu-cottbus.de/BTU/Innov/sub\\_sites/Wald/ger/Index.htm](http://www.tu-cottbus.de/BTU/Innov/sub_sites/Wald/ger/Index.htm)

Dr. habil. *Ralf Kätzel*, Landesforstanstalt Eberswalde

Öffentlichkeitsarbeit/Waldpädagogik

## Kommunikationskonzept für die LfV Brandenburg erarbeitet

Als Ergebnis zweier Workshops mit Vertretern der Ämtern für Forstwirtschaft, der Pressestelle und der Forstabteilung des MLUV und mit professioneller externer Hilfe wurde auf der Grundlage einer Stärken-Schwächen-Analyse ein Kommunikationsprogramm (in- und extern) für die Landesforstverwaltung Brandenburg erarbeitet.

Analyse und Programm sind im Forst-Intranet unter dem Menüpunkt „Öffentlichkeitsarbeit“ in der Rubrik „Informationen und Arbeitsmittel zur Presse- und Öffentlich-

keitsarbeit“ erreichbar. Bestandteil der Zielvereinbarungen der Ämter für Forstwirtschaft ist jeweils auch die Erarbeitung eines Jahres-Kommunikationsprogramms, das sich an den zentralen Vorgaben orientiert. Es soll jährlich fortgeschrieben werden. Vorgesehen ist, nach deren Fertigstellung auch die AfF-Dokumente ins Intranet einzustellen. Die Programme ermöglichen eine an definierten 4 Kommunikationszielen ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und diese wiederum trägt dazu bei, das Erschei-

nungsbild der LfV nach außen als in sich geschlossene und starke Organisation zu verbessern.

Zusätzlich stellen wir nach und nach eine Reihe von Dokumenten für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung; begonnen wurde mit den für die Pressearbeit genormten Presse-Kopfbögen.

*Christian Naffin*  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, AfF Alt Ruppin

## Sportfest – einmal anders

Die Grundschule „Willibald Alexis“ arbeitet schon seit vielen Jahren mit der Försterei in Lehnin zusammen. Es werden nicht nur interessierte Waldprojekte mit Frau *Berkholz* und ihren Mitarbeitern durchgeführt, sondern in diesem Jahr schon zum zweiten Mal ein erlebnisreiches Sportfest mit insgesamt 235 Schülern der Klassenstufen 1 bis 6.

Statt langweiliger Runden auf dem Sportplatz gab es zur 825-Jahr-Feier von Lehnin einen 825-m-Lauf, statt in die Weit-



sprunggrube zu springen, probierten wir so weit wie ein Frosch, Hase oder Reh zu springen. Einige schafften es sogar so weit wie ein Hirsch.

Statt Klimmzüge oder Stangen klettern wurden Holzigel oder Pilze gezogen. Mut und Schnelligkeit konnte man beim Hindernislauf beweisen. Wer sich nicht traute, über den Holzbock zu springen, musste ihn eben umrunden. Für jeden war etwas dabei. Zum Schluss kämpften die Klassen beim Tauziehen gegeneinander.

Nach den anstrengenden sportlichen Tätigkeiten warteten eine Bratwurst und ein Getränk auf uns, auch für das leibliche Wohl der Lehrer und Betreuer war gesorgt.

Auf diesem Wege möchten wir uns noch einmal bei den Revierförstern Frau *Berkholz*, Frau *Schönefeld*, Herrn *Böttiger* und den Waldarbeitern Frau *Lehmbeck* und

Herrn *Pieloth* recht herzlich bedanken, dass so ein erlebnisreicher Vormittag möglich war.

Unser Dank gilt natürlich auch Herrn Oberförster *J. Dechow*, der seine Mitarbeiter dafür freistellte.

Wir würden uns freuen, wenn wir im Mai oder Juni 2006 wieder so ein schönes Waldsportfest erleben können.

Lehrer und Schüler der Grundschule „Willibald Alexis“ in Lehnin

Den Beitrag mit 3 Fotos finden Sie in der Internet-Ausgabe dieser BRAFONA.



### Treffpunkt Wald 2005: Wald bewegt

## Waldleseweg „WaldWeisen“ eingeweiht

### Waldfest in der Oberförsterei Hammer zum Schauen, Laufen und Genießen



Mit einer Reihe traditioneller und forstlicher, aber auch mit einer ungewöhnlichen Idee bot die Oberförsterei Hammer zu ihrem Waldfest am 27. August

bei herrlichem Sommerwetter mitten im Wald eine hervorragende Ausflugs- und Sportofferte, zu der das Jahresmotto von Treffpunkt Wald 2005 „Wald bewegt“ genau passt: mit Nordic Walking, Waldläufen, Vorführen forstlicher Technik Harvester und Kremserfahrten kam man so richtig in Schwung. Dass der Wald die Gäste aber auch emotional bewegte, das bewies das Interesse der am Rundgang beteiligten Waldfest-Besucher, die zusammen mit Medienkünstler *Wolfgang Georgsdorf* sein Projekt WaldWeisen einweihten. *Georgsdorf* hat mit diesem Projekt eine Fährte, einen Waldleseweg, quer durch den Wald gelegt, der im Kontrast zu den gewohnten Lehr- und Gymnastikpfaden aus Stationen besteht, an denen kurze poetische Texte über den Wald an Tafeln auf den Wanderer warten. Interessenten sind nun aufgerufen, sich mit dem Suchen und Einreichen von literarischen Splintern an der Erweiterung der WaldWeisen zu beteiligen, so dass der Weg schließlich einmal bis Märkisch Buchholz weitergeführt werden kann. Der Unterstützung der Landesforstverwaltung



*Wolfgang Georgsdorf* am Beginn des Waldlesewegs

kann er sich dabei sicher sein. Die WaldWeisen sind ein kultureller Beitrag, den das Amt für Forstwirtschaft Wünsdorf zum Thema Wald leistet.

Mit dem Waldfest in der Oberförsterei Hammer im Rahmen der Kampagne Treffpunkt Wald, einer bundesweiten Initiative der Forstverwaltungen des Bundes und der Länder, stellte das Amt für Forstwirtschaft Wünsdorf den Wald und seine Leistungen für uns alle in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Das Motto für das Jahr 2005 ist „Wald bewegt“ – passend zum „Internationalen Jahr des Sports“. „Wald bewegt“ meint dabei einerseits die sportliche Betätigung im Erholungsraum Wald, andererseits aber auch die emotio-

nale Seite: Wald bewegt mich und meine Gedanken.

(Internet: [www.treffpunktwald.de](http://www.treffpunktwald.de)).

Brandenburgs Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Prof. *Johanna Wanka*, stattete dem Waldfest am Abend einen Besuch ab.

Zu den bereits genannten Aktivitäten gab es eine Reihe weiterer Informationsangebote, so zwei kleine, aber interessante Ausstellungen: zum Thema Waldarbeit „Von der Handsäge bis zum Harvester“ und zu den Verwendungsmöglichkeiten von Holz. Eine davon ist die sogenannte thermische Nutzung: Kaminholz und Schwedenfackeln konnten sofort gekauft werden. Pilzberatung, Wildpflanzen- und Heilkräuterkunde, Holzbau- und Schnitzkunst mit der Motorsäge sowie Bastelangebote für kleine Besucher waren außerdem im Angebot.

Jagdhunde-Vorführungen und Darbietungen der örtlichen Jagdhornbläsergruppe rundeten die Vorführungen ab.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Kaffee und Kuchen, das traditionelle Wildschwein am Spieß, Wildwurst sowie Angebote aus einer Fischräucherei und Getränke ließen kein Magenknurren aufkommen.

*Tim Ness*, Leiter der Oberförsterei Hammer, AfF Wünsdorf

## „Kletterpflanzen-Pfad“ am Haus des Waldes eingeweiht

Seit über 20 Jahren werden im Haus des Waldes Wünsdorf, Kletterpflanzen als „Waldboten im menschlichen Wohnbereich“ gezeigt. Sie stehen hier an Pergolen und Laubengängen, streben als Ranker, Winder, Wurzelkletterer oder Spreizklimmer an Bäumen, Masten, Wänden und anderen Kletterhilfen empor.

Diese „Kletterer“ verschönern die Anlage, binden unsere Gebäude in die umgebende Landschaft ein und vermitteln uns und den Gästen die Jahreszeiten auf ganz

besondere Weise. Sie machen unser Haus unverwechselbar, freundlich und lebenswert.

Um den Besuchern diese schönen und praktischen Gehölze noch besser präsentieren zu können, ist anlässlich unseres Hirschkäferfestes am 11. Juni 2005 und damit exakt am diesjährigen „Tag der Artenvielfalt“ ein mit Unterstützung des Regionalverbandes Dubrow der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald entstandener „Kletterpflanzen-Pfad“ eröffnet worden.

Den vollständigen Beitrag und das Faltblatt mit der Liste der 23 Kletterpflanzen lesen Sie in der Internet-Fassung dieser BRAFONA.



Fm. *Klaus Radestock*  
Haus des Waldes beim Amt für Forstwirtschaft Wünsdorf Waldpädagogik-Zentrum und Naturschutzeinrichtung der Landesforstverwaltung Brandenburg

### Buchbesprechungen

## Neue Druckerzeugnisse erschienen

In den letzten Tagen erschienen sind die auf Seite 15 abgebildeten Druckerzeugnisse, deren nähere Beschreibungen und

Bezugsdaten über die verlinkten Beiträge dieser BRAFONA im Internet gelesen werden können.

Die Redaktion





## Regionale PEFC-Arbeitsgruppe Brandenburg gründet Verein

Am 15. August hat die regionale PEFC-Arbeitsgruppe die Gründung eines gleichnamigen Vereins vollzogen. Gründungsmitglieder sind Herr v. Lüninck und Herr Künnemeyer als Vertreter zertifizierter Forstbetriebe, Herr Rost für die Bundesforstverwaltung, Frau Krause für den Waldbesitzerverband, Herr Rosenthal für den Waldbauernverband Brandenburg, Herr Wolf für die Forstwirtschaftliche Vereinigung Brandenburg w. V., Herr Nowak für die FBG Buchenhaus sowie Herr Jander für den Bund Deutscher Forstleute, Landesverband Brandenburg-Berlin. Der mit Abstand größte zertifizierte Einzelbetrieb, der Landeswald, nahm wegen mangelnder interner Abstimmung nur informell, nicht aber als Gründungsmitglied teil.

Als Vorsitzender des Vereins wurde Carl Freiherr von Lüninck gewählt. Unterstützt wird er in seiner Arbeit von seinem Stellvertreter, Enno Rosenthal, und vom Schatzmeister, Steffen Nowak. Die regionalen Arbeitsgruppe ist der Zusammenschluss aller nach PEFC zertifizierten Waldbesitzarten sowie Vertreter von an der Waldzertifizierung nach PEFC interessierten Gruppen, insbesondere Marktpartnern der Forstwirtschaft (Holz- und Papierwirtschaft, Holzhandel), Umweltverbänden, Gewerkschaften, Verbraucher-



von links: Sven Wolf, Jürgen Rost, Marion Krause, Steffen Nowak, Enno Rosenthal, v. Lüninck, André Jander, Klaus-Otto Künnemeyer und Michael Kraft

verbänden, berufsständischen Vertretungen und forstlichen Unternehmern aus der Region Brandenburg.

Die Gründung des Vereins setzt die im Januar 2005 verabschiedete neue Systembeschreibung von PEFC-Deutschland e. V. um. Diese sieht unter anderem eine Stärkung der Verantwortung von PEFC-Arbeitsgruppen in den Regionen vor. Die regionalen Arbeitsgruppen werden nunmehr als Zertifikatsnehmer für die jeweilige Region auftreten. Die Rechtsform des eingetragenen Vereins gilt aus hiesiger Sicht als die dabei beste Form zur Umsetzung notwen-

diger Aufgaben im Rahmen der PEFC-Zertifizierung in Brandenburg.

Aufgaben des Vereins werden in naher Zukunft hauptsächlich die Erstellung des zweiten Regionalen Waldberichts für Brandenburg und die Antragstellung bei den akkreditierten Zertifizierungsstellen sein. Darüber hinaus sind als weitere Aufgabenschwerpunkte vorgesehen die Erarbeitung von Handlungsprogrammen, insbesondere Formulierung von Zielen der Waldbewirtschaftung in Brandenburg im Rahmen der Vorgaben von PEFC Deutschland e. V. sowie die Entwicklung und Umsetzung von Verfahren zur Systemstabilität.

Die Mitglieder möchten alle zertifizierte Forstbetriebe bzw. Waldbesitzer sowie alle am Wald und der PEFC-Zertifizierung interessierte

Gruppen, Vereine oder Verbände dazu aufrufen, sich aktiv an der Umsetzung der PEFC-Zertifizierung in der Region Brandenburg zu beteiligen und Mitglied in der regionalen Arbeitsgruppe zu werden. Interessenten können sich in der Geschäftsstelle der Arbeitsgruppe bei Herrn Kraft unter:

Tel.: 03 31 / 8 66 79 66  
(Fax: 0331/275487966) oder per E-Mail: Michael.Kraft@MLUV.brandenburg.de melden.

Michael Kraft  
Geschäftsführer

## 10 Jahre Fachbeirat „Waldhaus Blankenfelde“



Der Fachbeirat „Waldhaus Blankenfelde“ vom Verein für Landschaftspflege und Umweltschutz Teltow-Fläming e. V. feierte kürzlich sein 10jähriges Bestehen. Am 5. Juni 1995 wurde durch den Vereinsvorsitzenden und Revierförster Stephan Parsiegla das Projekt „Waldhaus Blankenfelde“ ins Leben gerufen. Auch wenn es bis heute mit einem Haus noch

nicht geklappt hat, erfreut sich das Projekt im Rahmen einer Rucksackwaldschule großer Beliebtheit bei Jung und Alt in unserer Region. So werden täglich waldpädagogische Veranstaltungen mit Kinder- und Schulgruppen durchgeführt und an den Wochenenden Radtouren oder Exkursionen. Bis Ende Mai dieses Jahres konnten 3.283 Besucher auf unseren Veranstaltungen begrüßt werden. Halbjährlich erscheint ein Veranstaltungsprogramm für die

Schulen und Kitas und für alle Wanderfreunde gibt es ebenfalls halbjährlich die „Erkundungen“.

Im September werden wir dann auch unseren 10. Öki begrüßen können und dann ist auch eine große Waldfeier geplant. Vielleicht gelingt es uns ja, alle ehemaligen Ökis zusammenzutrommeln.

S. Zimmermann, Waldhaus

## Der Forst-Surf-Tipp

### Mit Stefan Raab den Waldumbau erleben

Der virtuelle Förster der Internetseite [www.zukunftswald.de](http://www.zukunftswald.de) des Bundesforschungsministeriums erinnert zwar ein bisschen an TV-Lästerzunge Stefan Raab in Pfadfinder-Uniform, dennoch stößt der walddinteressierte Nutzer hier auf eine seriöse und wohl einmalig aufbereitete Präsentation des Themas Waldwirtschaft und Waldumbau.

Mit interaktiven Elementen kann in das Thema Waldumbau eingestiegen werden und sogar Fakten aus Brandenburg finden sich hier wieder, denn Nordostdeutschland war unter Beteiligung der Landesforst-

anstalt Eberswalde eine Teilregion des hier zugrundeliegenden Projekts „Forschung für eine zukunftsorientierte Waldwirtschaft“. Dieses wurde mit 22 Mio Euro gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Auftraggeber dieser Internet-Seiten. Hier finden sich interessante Unterrichtsmaterialien für Schüler und Lehrer und für den fachlich schon besser informierten Nutzer natürlich ein Link-Verzeichnis der beteiligten Institutionen und die Vorstellung von Forschungsergebnissen.

Echter Höhepunkt ist das „Waldspiel“, bei dem ein virtueller Wald bewirtschaftet wer-

den muss und am Ende eines Simulationszeitraumes von 150 Jahren das finanzielle und ökologische Ergebnis präsentiert wird. Hier ist sogar ein witziges, interaktives Jagdspiel eingebaut, um die Wildschäden im virtuellen Wald zu verringern und Erlöse durch Wildbret zu erzielen.

Neugierig geworden? Dann unbedingt [www.zukunftswald.de](http://www.zukunftswald.de) aufrufen und an alle weiterempfehlen, die Interesse am Wald und am Internet haben.

Jan Engel  
LFE



### Leserbriefe

## Gedanken zur Bedeutung des Methusalem-Projektes

Nach über 10 Jahren praktischer Erfahrung bei der „Beförderung“ von Holzeinschlag und Bestandesbegründungen unter Schirm sind mir zum Methusalem-Projekt zwei Überlegungen der Schilderung wert:

#### 1. Überlegung:

Bisher bestand immer die Frage, wie man einen Baum, bei dem eine Spechthöhle festgestellt wurde, beim nächsten Auszeichnungsdurchgang in 5 oder mehr Jahren sicher wiedererkennen kann. Besonders solch einen Baum, der in verschiedenster Höhe lediglich eine Höhlenöffnung und sonst keine weiteren Auffälligkeiten aufweist. Wenn man den biologischen Forstschutz, Naturschutz oder entsprechende Anweisungen zum Schutz von Höhlenbäumen ernst nimmt, hätte man bisher in allen älteren Beständen bei jeder Durchforstung jeden Baum erst aus größerer Entfernung umkreisen müssen, bevor man ihm das Kennzeichen zum Abtrieb anspricht. Was das für Zeit gekostet hätte! Es gab keine Idee, wie man solch Baum markieren kann, dass dieser beim nächsten Durchforstungsdurchgang schnell und sicher als Spechtbaum wiedererkannt werden kann. Das Markieren mit Farbspray hätte nicht bis zum nächsten Durchforstungsdurchgang gehalten. Wenn man jetzt solche Bäume immer aus der gleichen Himmelsrichtung mit einem Methusalem-Plättchen (plus Nagel) markiert, hat man jetzt für lange Zeit eine hohe Sicherheit, den einmal als Spechtbaum angesprochenen Baum nicht aus Versehen zu fällen. Höhlenbäume sind in den Landeswäldern wegen der vererbten ungünstigen Altersklassenverteilung immer noch relativ knapp, ein „Überangebot“ jedoch für viele Tierarten „Besiedlungs“-notwendig. Und es nimmt ja natürlicherweise die Zahl von Spechthöhlen pro Waldbestand im Allgemeinen nur langsam zu. Wenn hin und wieder, beispielsweise aus Gründen fehlender dauerhafter Markierung, ein „Spechtbaum“ aus Versehen

gefällt wird, bleibt die Zahl der Spechthöhlen gleich oder wird weniger. Das würde bedeuten, dass wir noch in 100 Jahren fleißig teure Nistkästen an die Bäume nageln und uns gut dabei fühlen.

#### 2. Überlegung:

Soll sich unter einem Schirm eine Verjüngung entwickeln (wir arbeiten ja jetzt ohne Kahlschläge), so lässt man die Wertzuwachssträger bis zum Erreichen der Zielstärke (soweit die Vitalität mitspielt) mit im Schirm stehen. Dann befinden sich noch die Methusalembäume und evtl. eine dritte „Rubrik“, die Bäume die noch Nutzholz produzieren sollen, mit im Oberstand. Ist die Verjüngung am wachsen, und der Zeitturnus verlangt nach einer Pflege des Oberstandes, schaut der Praktiker auch auf die Verjüngung. Sind dort Wuchsdeformationen oder Abgänge wegen „Un-

terbelichtung“ zu erkennen, – die meisten Verjüngungen in Brandenburg sind lichtbedürftig –, wird nach Möglichkeiten gesucht, Licht in den Bestand zu bringen. Zu diesem Zeitpunkt ist es gut, sich schon im Vorfeld die 5 Methusalembäume/ha ausgesucht und fest markiert zu haben. All zu schnell fallen diese qualitativ minderwertigen Stämme der Säge zum Opfer. Zwangsläufig. Und damit auch eine gesetzliche Aufgabe und ein Zweck des Landeswaldes, der ihn vor der Privatisierung schützt: Die Entwicklung, Bewirtschaftung und Erhaltung naturnaher, stabiler Waldökosysteme, zu denen bekannterweise auch die vielen, an alte und sterbende Bäume gebundene Arten, z. B. der Pilze, Insekten, Vögel oder Fledermäuse, gehören.

Wird eine Verjüngung gepflanzt, nachgebessert oder gepflegt, ist es auch gut, vorher schon zu wissen und zu sehen, wo denn die Methusalembäume stocken. Denn unter dem Schirm dieser Bäume wären diese Investitionen oft rausgeworfenes Geld. Zur Anbringung der Plättchen sollte beachtet werden, dass die unter der Baumrinde befindliche Kambialschicht nach innen den Holzkörper und nach außen permanent Rinde bildet. Die beste Lösung zur langfristigen Anbringung der Plättchen bietet die Verwendung eines gewöhnlichen Senkkopfnagels. Der Durchmesser der Lochöffnungen in den Plättchen erlaubt die Verwendung von maximal 90-mm-Nägeln.

1. Jedoch ist der Nagel nicht bis zum Anschlag einzuschlagen. Lediglich die Nagelspitze ist ca. 1 cm tief in den Holzkörper einzuschlagen. Die Rinden- und Kambialschicht muss vom Nagel durchdrungen sein.
2. Der Nagel ist in einem solchen Winkel einzuschlagen, dass das Niederschlagswasser am Nagel nicht in Richtung Einschlagstelle, sondern in Richtung Nagelkopf läuft. Dies soll evtl. eintretende Fäule verhindern.



„Spechthöhlen können schnell übersehen werden“ Foto: Ingo Richter

3. Das Kunststoffplättchen sollte nicht bis dicht an den Nagelkopf herangezogen werden, sondern ca. 5 mm Abstand eingehalten werden. Dies soll zwischen Plättchen und Nagelkopf haftende Feuchtigkeit reduzieren und damit verstärkte Korrosion verhindern.

Die Länge des Nagels ist entscheidend für die Dauer der Markierung. Bei Verwendung des 90-mm-Nagels wird beispielsweise bei der Kiefer mittlerer Bonität, Alter 80 und einer (an der Nagelstelle) angenommenen Rindenstärke von 1,5 cm das Kunststoffplättchen erst nach 50 Jahren „herausge-

wachsen“ sein.

*Ingo Richter*  
Multiplikator Säugetiere,  
Leiter des Reviers Holbeck,  
AfF Lübben



## Zwei-Tage-Schulung der Multiplikatoren Vögel

Die Multiplikatorenschulung Artengruppe Vögel, am 23. und 24. Mai in Finkenkrug und im Revier Zootzen, befasste sich in diesem Jahr mit waldbewohnenden Singvögeln.

*Hans-Joachim Horn*  
Multiplikator  
Vögel im Amt für  
Forstwirtschaft Peitz

Den vollständigen Beitrag lesen Sie in der Internet-Ausgabe dieser BRAFONA.



## Arbeiten mit Sonderkraftstoff in der LFV Brandenburg

1999 war ich auf einer Schulung des Verein zur Förderung der Land- und Forstarbeiter in Berlin-Friedrichsfelde, habe dort in einem Film und einer Studie des KWF gesehen wie die Waldarbeiter die schädlichen Gase vom Benzin einatmen. Seit diesem Zeitpunkt bohre ich in unserer Oberförsterei und im Amt Peitz an der Sache. Aber erst im Herbst 2004 sind wir zum Erfolg gekommen. Große Unterstützung fand ich dabei bei unserem Leiter der Oberförsterei Herrn *Seliger*. Also starteten wir im Oktober 2004 eine schriftliche Fragerunde bei unseren 18 Waldarbeitern. Sie ergab, dass sich ca. 75 % daran beteiligen möchten. Wir haben uns natürlich über den Sonderkraftstoff im Internet informiert und dies den Waldarbeitern klar gemacht. Vor- und Nachteile, vor allem aber die gesundheitliche Seite, und unser Interesse ist natürlich Krankenstunden zu senken oder erst gar nicht anfallen zu lassen. Wir als Arbeitgeber haben natürlich auch eine Fürsorgepflicht.

Als erstes kauften wir ein Gefahrstoffdepot. Durch Einholung mehrerer Angebote kostete uns die Tankstelle 1.200 EUR. Sie steht in einem geeigneten Raum in der Oberförsterei Anschließend holten wir uns Angebote für den Sonderkraftstoff ein, dabei war im November 2004 die Firma Grube die Günstigste mit 2,46 Euro je Liter,

bei Abnahme von 24 Kanistern a = 25 Liter inkl. Mwst. Im April waren diese 24 Kanister alle und ich habe mir neue Angebote kommen lassen, der günstigste Anbieter ist jetzt bei 2,19 Euro, die Lieferzeit beträgt drei Werktage ab Bestellung. Leere Kanister werden über den grünen Punkt entsorgt, aber auch die Lieferfirmen nehmen das Leergut mit, egal von welchem Hersteller. Der Waldarbeiter im Land Brandenburg bekommt eine Stützung bis zu 1,20 Euro so das er nur noch den Restbetrag bezahlen muss. Wir haben in der Oberförsterei Lieberose diese Angelegenheit so unkompliziert wie möglich gehalten, und ich denke es hat dort jeder seine Vorteile aus diesem Verfahren: der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmer. Die Ausgabe geschieht mittels Tankbuch in der Oberförsterei über den Koordinator oder den Funktionsingenieur. *Reiner Halko*, langjähriger Waldarbeiter in der Oberförsterei Lieberose, fährt den Sonderkraftstoff schon seit ca. fünf Jahren privat und nun auch bei seiner täglichen Arbeit. Er brauchte an seiner Säge keine Veränderungen vornehmen und bis heute kann er keine Nachteile aufzählen, wie zum Beispiel Leistungsabfall oder Mehrverbrauch. Am 7. 6. haben wir einen Erfahrungsaustausch in der Oberförsterei Lieberose durchgeführt. Eingeladen hatte dazu Herr Dr. *Gruner* vom MLUV außerdem

waren Herr *Lorenz* von der IG BAU dabei, vom Amt für Forstwirtschaft Peitz die Sicherheitsfachkraft Herr *Friedrich* und Herr *Kalbe* als D2-Leiter. Die Oberförsterei Lieberose war vertreten durch deren Leiter Herrn *Seliger*, den Funktionsingenieuren Frau *Mantsch* und Herrn *Horn* und dem Waldarbeiter Herrn *Halko*. Alle waren sich an diesem Tag einig, dass der Weg, den die Oberförsterei Lieberose geht, der richtige ist. Im Abrechnungsverfahren müssen noch Nachbesserungen vorgenommen werden. Aber es kann eben auch nicht gleich alles zu 100 % aufgehen. Wir wünschen uns eigentlich, dass der Sonderkraftstoff flächendeckend im Land Brandenburg verwendet wird. Es haben sich auch schon Wasser- und Bodenverbände für dieses Verfahren interessiert. Wir wären auch dankbar wenn sich andere Oberförstereien, die schon Erfahrungen mit Sonderkraftstoff haben, zu Wort melden oder Kontakt mit uns aufnehmen. Für weitere Rücksprachen stehe ich gerne, auch telefonisch unter Tel.: 03 36 71 / 21 05, zur Verfügung.

*Hans-Joachim Horn*,  
Funktionsingenieur in der  
Oberförsterei Lieberose,  
AfF Peitz



## Fachexkursion nach Frankreich – Forstwirtschaft in den Vogesen

Vom 27. Juni bis zum 2. Juli 2005 haben wir Auszubildenden des ersten Lehrjahres eine Fachexkursion nach Frankreich, Lothringen, ins Departement Vogesen, unternommen und somit am Schüleraustausch zwischen der WAS Kunsterspring und der französischen land- und forstwirtschaftlichen Oberschule EPLEA teilgenommen.

Der Schüleraustausch feierte dieses Jahr schon zehnjähriges Jubiläum, wobei es uns allen eine extragroße Freude war, daran teilzunehmen.

Es ging darum, Holzernteverfahren am Hang und Waldgesellschaften in Gebirgs-lagen mit ihren speziellen Baumartenzusammensetzungen kennen zu lernen. Des wei-

teren wurde uns die Organisationsstruktur der öffentlichen Forstverwaltung Frankreichs und die Betreuung des Privatwaldes umfassend erklärt.

Die einzelnen Tageserlebnisse dieser Reise können Sie in der Internet-Fassung dieser BRAFONA.



## Das „Lexicon silvestre“ im Jahre 2005

An dem Projekt des „Lexicon silvestre“ (Ls) wird seit 1982 von einer zunehmenden An-

zahl von Mitautoren gearbeitet. Ziel ist es, die internationale Verständigung unter

Fachleuten der Forstwirtschaft, Holzwirtschaft, Landschaftsnutzung und dem Na-

turschutz zu verbessern. Bisherige mehrsprachige Fachwörterbücher für diese Gebiete liefern zwar Fachtermini, Fachausdrücke in mehreren Sprachen, doch der Nutzer ist meist bei der richtigen Auswahl des jeweils passenden Wortes sich selbst überlassen.

Entsprechend den Vorschlägen des Österreicher Eugen Wüster im Jahre 1930 gehen wir beim Ls von Begriffen und deren Definition aus. Begriffe sind im Sinne der Terminologie-Wissenschaft das, was Menschen über einen Sachverhalt sich vorstellen. Wir wollen mit dem Ls erreichen, dass Nutzer, gleich welcher Sprache, immer die Möglichkeit haben zu erkennen, welcher Gedanke mit dem ausgewählten Terminus verbunden ist. Nach unserer Meinung kann auf diese Weise eine eindeutige, d. h. bessere Verständigung erreicht werden.

Vor der Herausgabe eines Probandes 1992 stand vor uns die Frage der Benennung des Werkes. Da wir uns von Anfang

an für die Gleichberechtigung aller Sprachen entschieden hatten, wählten wir für den Namen einen Ausdruck in der alten Wissenschaftssprache Latein.

Schon wenige Jahre nach Beginn unserer Arbeit stellte sich heraus, dass das Vorgehen nach Begriffen und nicht nach Termini einen hohen Aufwand an Zeit zur Folge hat. Wir entschieden uns daher, in Etappen von jeweils ca. 1000 Begriffen vorzugehen.

Welche Begriffe waren auszuwählen? Da das Werk so schnell wie möglich für Käufer nutzbar sein sollte, wurden die nach unserer Meinung wichtigsten Begriffe für den ersten Teil („Prima pars“) ausgewählt. Schrittweise wird nun der Kreis der Begriffe ausgedehnt.

Als wichtigste Grundlagenwerke dienen uns das fünf-sprachige „Wörterbuch der Forstwirtschaft“, J. WECK von 1966, und das Werk von FORD-ROBERTSON mit 6807 englischen Termini und deren Erklärungen. Es erschien 1971 als erster Band eines

Projektes der IUFRO und sollte in andere Sprachen mit der gleichen Nummerierung der Termini samt Erklärungen übertragen werden.

Zur systematischen Ordnung der Begriffe lehnten wir uns an die „Forstliche Dezimalklassifikation“ (FDC) an. Sie gilt für die Ordnung der Literatur in allen forstlichen Bibliotheken außer den USA und Kanada.

Wir entwickelten aus der FDC so genannte FDCE-Zahlen mit 9 Ziffernstellen.

Der Umfang der gegenwärtig verfügbaren Ls-Bände hängt von den Möglichkeiten der verschiedenen Mitarbeiter ab. Für den ersten Teil liegt das Werk in 13 Sprachen vor. Der achte Teil soll 2005 in zwei Sprachen erscheinen.

Karl-Hermann Simon,  
Horst Weckwerth, Eberswalde

Den ausführlichen Beitrag lesen Sie in der Internetfassung dieser BRAFONA.



## Aus der Rechtspraxis

# Regulierung von Wild- und Jagdschäden im Wildschadensersatzverfahren (1)



## I. Rechtsgrundlagen

Bei der Regulierung von Wild- und Jagdschäden greifen Bundes- und Landesrecht ineinander. Während die wesentlichen materiell-rechtlichen Bestimmungen zum Wild- und Jagdschadensersatz bundesrechtlicher Natur sind, werden die Vorschriften über das (Vor-) Verfahren weitgehend in den Landesgesetzen geregelt. Nach § 35 Bundesjagdgesetz (BJagdG) können die Länder in Wild- und Jagdschadenssachen das Beschreiten des ordentlichen Rechtsweges – zu den Amts- bzw. Landgerichten – davon abhängig machen, dass zuvor ein Feststellungsverfahren vor einer Verwaltungsbehörde (sog. Vorverfahren) stattfindet, in dem gegebenenfalls über den Anspruch eine vollstreckbare Verpflichtungserklärung (Anerkenntnis, Vergleich) aufzunehmen oder eine nach Eintritt der Rechtskraft vollstreckbare Entscheidung (Vorbescheid) zu erlassen ist. Die Länder können nähere Bestimmungen treffen.

Das Land Brandenburg hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und in Abschnitt 8 des Jagdgesetzes für das Land Brandenburg (BbgJagdG) vom 09. 10. 2003 (GVBl. I S. 250) Vorschriften zur Regulierung von Wild- und Jagdschäden aufgenommen, namentlich das Anmelde-

und Vorverfahren in den §§ 46 ff. Bbg-JagdG geregelt; vereinzelte Bestimmungen zum Wildschaden befinden sich auch in §§ 7 ff. der Verordnung zur Durchführung des Jagdgesetzes für das Land Brandenburg (BbgJagdDV) vom 02. 04. 2004 (GVBl. II S. 304 i.d.F. der ÄndVO vom 01. 03. 2005, GVBl. II S. 114).

In dieser Folge werden die Grundzüge des Wild- und Jagdschadensersatzverfahrens dargestellt, in der nächsten Ausgabe folgt ein Überblick über aktuelle Rechtsprechung zu Wild- und Jagdschadenssachen.

## II. Materiell-rechtliche Grundsätze des Wild- und Jagdschadensersatzes

Die materiell-rechtlichen Grundsätze des Wild- und Jagdschadensersatzes sind im Wesentlichen in den §§ 29 ff. BJagdG geregelt.

### 1. Wildschadensersatz

#### a) Ersatzpflichtiger und Ersatzberechtigter

Wird ein Grundstück, das zu einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk gehört oder einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk angegliedert ist, durch Schalenwild, Wildkaninchen oder Fasanen beschädigt, hat die Jagdgenossenschaft dem Geschädigten den Wildschaden zu ersetzen (§ 29 Abs. 1 Satz 1 BJagdG).

Diese Haftung der Jagdgenossenschaft bleibt subsidiär auch dann bestehen, wenn

der Jagdpächter die Ersatzpflicht ganz oder teilweise im Jagdpachtvertrag übernommen hat (§ 29 Abs. 1 Satz 2, 3 BJagdG). Das Land Brandenburg hat von der bundesgesetzlichen Ermächtigung in § 29 Abs. 4 BJagdG, die Wildschadensersatzpflicht auch auf anderes Wild auszudehnen, keinen Gebrauch gemacht, das gilt – soweit ersichtlich – für alle anderen Bundesländer gleichermaßen.

Des weiteren haftet der Jagdausübungsberechtigte, Eigentümer oder Nutznießer für Wildschäden, die durch aus dem Gehege ausgetretenes Schalenwild (an Grundstücken) angerichtet werden, wenn diesem die Aufsicht über das Gehege obliegt (§ 30 BJagdG).

Ersatzberechtigter ist der Eigentümer oder Nutznießer des beschädigten Grundstücks.

Schadensersatzansprüche können grundsätzlich abgetreten werden; im Einzelfall sind jedoch die Grenzen des § 399 BGB zu beachten, wenn und soweit sich durch die Abtretung der Inhalt der Leistung ändern würde (z. B. bei höchstpersönlichen Rechten) oder ein vertragliches Abtretungsverbot vereinbart worden ist.

#### b) Geschützte Rechtsgüter

Zu ersetzen ist der Wildschaden, der an dem Grundstück oder an getrennten, aber noch nicht eingeernteten Erzeugnissen des Grundstücks entstanden ist (§ 31 Abs. 1 BJagdG).

Hinsichtlich der Schadenshöhe ist bei geschädigten Bodenerzeugnissen der volle Erntewert anzusetzen, wobei ein Schadensausgleich durch Wiederanbau im

selben Wirtschaftsjahr gegebenenfalls zu berücksichtigen ist (§ 31 Abs. 2 BJagdG).

Die landesrechtliche Regelung geht über die bundesrechtliche hinaus und statuiert einen Erstattungsausschluss in § 44 Abs. 2 BbgJagdG für den Fall, dass bereits für den ganzen oder teilweisen Verlust der Ernte Ersatz geleistet worden ist, für einen weiteren Schaden im gleichen Wirtschaftsjahr Ersatz nur beansprucht werden kann, wenn die Neubestellung im Rahmen der üblichen Bewirtschaftung liegt. Es ist hier davon auszugehen, dass im Rahmen der konkurrierenden Gesetzgebungszuständigkeit des Bundes das Land eine solche ergänzende Vorschrift erlassen darf (vgl. Art. 72 Abs. 1, Art. 74 Abs. 1 Nr. 17 GG).

Nicht ersatzpflichtig sind dagegen Schäden an Haustieren oder solche Schäden, die durch Wild direkt am Menschen entstehen (Wildunfälle).

Wildschäden an Grundflächen, auf denen die Jagd ruht oder nicht ausgeübt werden darf, werden nicht erstattet (§ 44 Abs. 1 Satz 1 BbgJagdG; § 44 Abs. 1 BbgJagdG).

#### c) Haftungsmaßstab und Haftungsbeschränkung

Die Ersatzpflicht tritt grundsätzlich ohne ein Verschulden ein, d. h. die Wildschadenshaftung ist eine der (verschuldensunabhängigen) Gefährdungshaftung stark angenäherte Haftung.

Das Gesetz unterscheidet die Ersatzpflicht im gemeinschaftlichen Jagdbezirk und im Eigenjagdbezirk und ermöglicht den Parteien den Jagdpachtvertrags insbesondere im Hinblick auf die Risikoverteilung bei der Wild- und Jagdschadenshaftung verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten, z. B. in Bezug auf Haftungsbeschränkungen dem Grunde und der Höhe nach. Denkbar ist aber auch eine vertragliche Erweiterung des Jagdpächters über das gesetzliche Maß hinaus, wobei die Grenze einer unangemessenen Benachteiligung des Pächters nicht überschritten werden dürfen. Auf Einzelheiten kann an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden.

## 2. Jagdschadensersatz

Der Jagdausübungsberechtigte haftet dem Grundstückseigentümer oder Nutzungsberechtigten für jeden aus missbräuchlicher Jagdausübung entstandenen Schaden, und war auch dann, wenn er durch einen von ihm bestellten Jagdaufseher oder durch einen Jagdgast angerichtet wird (§ 33 Abs. 2 BJagdG).

Auch der Ersatzpflicht für Jagdschäden liegt mithin eine verschuldensunabhängige Haftung des Jagdausübungsberechtigten zugrunde.

Eines der Kernprobleme dürfte in der Praxis in der Feststellung der „Missbräuchlichkeit“ der Jagdausübung bestehen.

## 3. Schadensumfang

Die Vorschriften über den Umfang des Schadens, den der Geschädigte vom Schädiger ersetzt verlangen kann, gelten für den Wild- und Jagdschaden gleichermaßen.

Der Geschädigte kann vom Haftpflichtigen Schadensersatz nach den allgemeinen Regeln verlangen (§§ 249 ff. BGB), namentlich die Wiederherstellung des Zustandes, der bestünde, wenn das schädigende Ereignis nicht eingetreten wäre (Naturalrestitution), Geldersatz und gegebenenfalls auch den entgangenen Gewinn (§ 252 BGB).

Die Ermittlung des Schadensumfangs, insbesondere im Hinblick auf die möglichst exakte Berechnung des Erntewertes (§ 31 Abs. 2 BJagdG), bildet in der Praxis immer wieder einen zentralen Streitpunkt zwischen den Beteiligten, wobei man in den seltensten Fällen ohne Sachverständigen-gutachten auskommen dürfte, sowohl im Vorverfahren als auch später im streitigen Verfahren vor Gericht.

## III. Wildschadensersatzverfahren

### 1. Feststellungsverfahren (Vorverfahren, §§ 46 ff. BbgJagdG)

Die Vorschriften über das Feststellungsverfahren gelten für Wild- und Jagdschadensersatzansprüche gleichermaßen. Sie betreffen zum einen Fristen zur Schadensmeldung und zum anderen die Organisation des Vorverfahrens.

#### a) Wochenfrist zur Schadensmeldung

Aus § 34 Satz 1 BJagdG ergibt sich, dass der Anspruch auf Ersatz von Wild- oder Jagdschaden erlischt, wenn der Berechtigte den Schadensfall nicht binnen einer Woche, nachdem er von dem Schaden Kenntnis erhalten hat oder bei Beobachtung gehöriger Sorgfalt erhalten hätte, bei der für das geschädigte Grundstück zuständigen Behörde anmeldet (vgl. auch § 46 Abs. 1 Satz 2 BbgJagdG).

Bei Schäden an forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken genügt es, wenn der Ersatzberechtigte Schäden zweimal im Jahr, jeweils zum 1. Mai und zum 1. Oktober, bei der zuständigen Behörde anmeldet (§ 34 Satz 2 BJagdG).

Die Anmeldung soll die ersatzpflichtige Person bezeichnen.

#### b) Vorverfahren

Das Land Brandenburg hat von der gesetzlichen Ermächtigung in § 35 BJagdG zur Regelung des Vorverfahrens Gebrauch gemacht

#### aa) Zuständigkeit

Zuständig für die Schadensmeldung ist die örtliche Ordnungsbehörde (der Gemeinde oder des Amtes), in deren Gebiet das Grundstück liegt, auf dem der Schaden entstanden ist (§ 46 Abs. 1 Satz 1 BbgJagdG).

Falls die Gemeinde Eigentümerin des beschädigten Grundstücks ist oder der hauptamtliche Bürgermeister oder Amtsdirektor als Notvorstand einer beteiligten Jagdgenossenschaft eingesetzt ist, nimmt die Aufgaben der zuständigen Behörde der Landkreis wahr.

#### bb) Feststellungsverfahren im einzelnen

Nach § 47 Abs. 1 BbgJagdG kann der ordentliche Rechtsweg erst besritten werden, wenn das Feststellungsverfahren (Vorverfahren) durchgeführt worden ist.

(1) Lehnt die Feststellungsbehörde die Durchführung des Feststellungsverfahrens ab, weil der geltend gemachte Schaden nicht fristgerecht angemeldet worden ist oder keinen ersatzpflichtigen Wild- oder Jagdschaden darstellt, ist dem Geschädigten ein mit einer Begründung versehener schriftlicher Bescheid mit einer Belehrung über die Frist zur Klageerhebung vor den ordentlichen Gerichten (Amts- oder Landgerichten) zuzustellen.

(2) Die Zustellung hat nach den Vorschriften des Verwaltungszustellungs-gesetzes für das Land Brandenburg (Bbg-VwZG) zu erfolgen, welches auf die Vorschriften des Verwaltungszustellungs-gesetzes des Bundes verweist. Danach sind die Zustellung mit Postzustellungs-urkunde (PZU), mittels eingeschriebenen Briefs (Einschreiben/Rückschein) oder gegen Empfangsbekanntnis gebräuchlich (§§ 2 ff. VwZG).

(3) Die untere Jagdbehörde bestellt zur Abschätzung von Wild- und Jagdschäden Sachverständige als **Wildschadenschätzer** (§ 48 Abs. 1 BbgJagdG). Nach Abs. 2 der Vorschrift sind zur Abschätzung von Wild- und Jagdschäden an Forstpflanzen als Schätzer nur solche Personen geeignet, die ein forstliches Studium abgeschlossen haben und die Befähigung für den gehobenen oder höheren Forstdienst besitzen.

Die Sachverständigen werden (jederzeit) widerruflich für die Dauer von vier Jahren bestellt mit dem Auftrag zur unparteiischen und gewissenhaften Erfüllung ihrer Aufgabe (§ 48 Abs. 3 BbgJagdG). Ausgeschlossen ist der Schätzer, wenn er selbst, eine mit ihm verwandte Person ersten Grades (Eltern und/oder Kinder) oder sein Ehegatte an dem Verfahren beteiligt ist; in einem solchen Fall wäre der Stellvertreter mit der Abschätzung des Schadens zu beauftragen und bei dessen Verhinderung der Wildschadenschätzer der Nachbargemeinde (§ 48 Abs. 4 BbgJagdG).

(4) Nach § 49 BbgJagdG beraumt die Feststellungsbehörde nach fristgemäßer Schadensmeldung einen **Ortstermin** (am Schadensort) zur Herbeiführung einer güt-

lichen Einigung an. Zu beteiligen sind die Geschädigten, die Ersatzpflichtigen und die Jagdpächter, die förmlich geladen werden müssen. Zum Termin soll der Wildschadensschätzer geladen werden, wenn ein Beteiligter dies beantragt oder eine gütliche Einigung nicht zu erwarten ist. In der Ladung sind die Beteiligten darauf hinzuweisen, dass mit der Schadensermittlung bei Nichterscheinen begonnen wird (§ 49 Abs. 1 BbgJagdG). Jeder Beteiligte kann im Fall der Beschädigung landwirtschaftlich genutzter Grundstücke beantragen, dass ein weiterer Ortstermin kurz vor der Ernte erfolgen soll (§ 49 Abs. 2 BbgJagdG).

(5) Die **gütliche Einigung** setzt die Anwesenheit aller Beteiligten im Ortstermin voraus.

Über die Einigung ist eine Niederschrift (Protokoll) aufzunehmen, in der die Art des Schadens, dessen Höhe, der Zeitpunkt der Erstattung, die Verteilung der Verfahrenskosten sowie eine Belehrung über die Vollstreckbarkeit aufzunehmen ist. Die Niederschrift ist den Beteiligten zuzustellen (§ 50 Abs. 1 BbgJagdG).

Aus der Niederschrift über die gütliche Einigung findet die Zwangsvollstreckung nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung (ZPO) über die Vollstreckung von Urteilen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten statt (§ 50 Abs. 2 BbgJagdG). Aus der Niederschrift kann nicht sofort vollstreckt werden, sondern der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, in dessen Bezirk die Gemeinde (Feststellungsbehörde) liegt, muss erst die vollstreckbare Ausfertigung der Niederschrift (durch Anbringung der Vollstreckungsklausel) erteilen. Gegen die Vollstreckung können von den Beteiligten die üblichen Rechtsmittel eingelegt werden, z. B. die Vollstreckungsgegenklage, nicht aber die Drittwiderspruchsklage; die letztgenannte Klage kann gegebenenfalls nur von einem am verfahren

ren Nichtbeteiligten erhoben werden.

(6) Sofern eine gütliche Einigung nicht zustande kommt, hat der Wildschadensschätzer den entstandenen Schadens festzustellen (**Schadensfeststellung**).

Der Schaden ist in die Niederschrift aufzunehmen, wobei die Bezeichnung und die Kulturart des beschädigten Grundstücks, die Schadensursache (Wildart), der Umfang des Schadens nach Flächengröße und Anteil der beschädigten Fläche sowie der Schadensbetrag und die Berechnungsart angegeben sein müssen.

Danach hat die Feststellungsbehörde nochmals den Versuch einer gütlichen Einigung der Beteiligten zu unternehmen. Gelingt die Einigung, gilt § 50 BbgJagdG.

Kommt es auch nach diesem nochmaligen Versuch nicht zu einer Einigung der Beteiligten, ist in der Niederschrift das Scheitern des Vorverfahrens festzustellen, eine Kosten(grund)entscheidung zu treffen und die Belehrung über die Klagefrist aufzunehmen (Vorbescheid), vgl. § 51 Abs. 1 BbgJagdG. Die Kostenverteilung erfolgt durch die Behörde nach billigem Ermessen, falls darüber keine Einigung erzielt werden kann (§ 52 Abs. 3 Satz 1 BbgJagdG).

Der Vorbescheid ist förmlich zuzustellen (s. oben zu [2]).

(7) Die **Kosten des Vorverfahrens** sind die Vergütungen und Reisekosten des Schätzers sowie die Aufwendungen der Feststellungsbehörde, während die Beteiligten die ihnen entstandenen Kosten selber tragen (§ 52 Abs. 1 BbgJagdG). Die Kosten werden in einem gesonderten Kostenfestsetzungsbescheid festgelegt (vgl. § 52 Abs. 3 Satz 3 BbgJagdG).

Nach § 9 BbgJagdDV beträgt die Vergütung der Schätzer derzeit 20 • je angefangene Stunde, höchstens jedoch 100 • für einen Tag; Reisekosten werden nach den für Beamte der Reisekostenstufe B geltenden Vorschriften des Reisekostenrechts

des Landes Brandenburg erstattet.

Findet ein gerichtliches Verfahren statt, so sind die Kosten des Vorverfahrens, die von einem Beteiligten aufgrund des Kostenfestsetzungsbescheids der Feststellungsbehörde gezahlt worden sind, erstattungsfähig im Sinne von § 91 ZPO, d. h. dieser Kostenerstattungsbetrag muss zunächst mit eingeklagt werden.

## 2. Gerichtliches Verfahren

Wird das Vorverfahren nicht mit einer gütlichen Einigung, sondern mit einem die Schadensfeststellung enthaltenden Vorbescheid abgeschlossen, ist dieser nach den Vorschriften des VwZG förmlich zuzustellen (s. oben zu [2]).

Der Geschädigte kann in diesem Fall binnen einer **Notfrist von zwei Wochen** seit der Zustellung der Niederschrift, in der das Scheitern des Vorverfahrens festgestellt worden ist, Klage erheben (§ 53 BbgJagdG). Für die Berechnung der Frist gelten die Vorschriften der §§ 186 ff. BGB; die Notfrist kann nicht verlängert werden.

Sachlich zuständig sind je nach Höhe des Streitwerts die Amtsgerichte (bis 5.000 •) bzw. die Landgerichte (ab 5.000,01 •). Die örtliche Zuständigkeit des Gerichts wird bestimmt durch den Handlungsort bzw. die Lage des beschädigten Grundstücks (vgl. §§ 24 ff., 32 ZPO). Im Übrigen gelten für das Prozessverfahren die Vorschriften der ZPO.

(Der Beitrag wird in BRAFONA-Ausgabe Nr. 119 fortgesetzt.)

RA *Stephan J. Bultmann*,  
SNP Schlawien Naab Partnerschaft,  
Berlin  
stephan.bultmann@schlawien-naab.de  
www.schlawien-naab.de

## Personalnachrichten

## Personalnachrichten

Die rot gedruckten Namen sind mit einer Laudatio in der Internetfassung der BRAFONA verlinkt.

### Einstellungen Versetzung/Umsetzung

*Peter Linke*  
*Matthias Herbst*  
*Thomas Fügner*  
  
*Roland von Kampen*

Revierleiter; vom AfF Kyritz zum AfF Alt Ruppin  
von Landesforstanstalt Eberswalde nach AfF Belzig  
Dezernent; in der Landesforstanstalt Eberswalde  
(Einstellung für Aufgaben von begrenzter Dauer)  
von Landesforstanstalt Eberswalde nach AfF Eberswalde

m. W. v. 01.05.05  
m. W. v. 01.06.05  
  
m. W. v. 01.07.05  
m. W. v. 01.08.05

### Abordnungen

*Dirk Becker*

vom AfF Belzig, Ast. Rathenow zum MLUV, Ref.12

v. 18.04.05 bis 17.04.06

### Berufungen/Ernennungen Verleihung Dienstbezeichnung

*Thomas Fügner*  
*Günter Lück*

zum Forstmeister  
zum Oberförster

Landesforstanstalt Eberswalde  
Landesforstanstalt Eberswalde

m. W. v. 01.07.05  
m. W. v. 02.08.05

### Ausscheiden

#### Ausscheiden aus dem Berufsleben

*Jürgen Wiegmann*  
*Karin Ostermeyer*

Waldarbeiter  
Sachbearbeiterin

AfF Kyritz  
AfF Alt Ruppin

m. W. v. 01.05.05  
m. W. v. 30.06.05



<i>Bärbel Hinze</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Alt Ruppin	m. W. v. 30.06.05
<i>Ingrid Müller</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Alt Ruppin	m. W. v. 30.06.05
<i>Heidemarie Salzwedel</i>	Bürosachbearbeiterin	Landesforstanstalt Eberswalde	m. W. v. 30.06.05
<i>Alexander Böhrer</i>	Revierleiter	AfF Müllrose	m. W. v. 01.08.05
<i>Günter Lück</i>	Sachbearbeiter	Landesforstanstalt Eberswalde	m. W. v. 31.08.05
<i>Walter Huth</i>	Fachteamleiter	AfF Kyritz	m. W. v. 01.09.05
<i>Hans-Joachim Babucke</i>	Revierleiter	AfF Kyritz	m. W. v. 01.09.05

Wir gratulieren

## Wir gratulieren

## zum 80. Geburtstag

<i>Johann Beusch</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Kyritz	am 02.08.05
----------------------	-------------------	------------	-------------

## zum 75. Geburtstag

<i>Gerhard Wolf</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Templin	am 25.08.05
---------------------	-------------------	-------------	-------------

## zum 70. Geburtstag

<i>Hans Hollender</i>	ehem. Mitarbeiter	Landesforstanstalt Eberswalde	am 25.06.05
<i>Alfred Oehlke</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Templin	am 09.07.05
<i>Manfred Genaties</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Templin	am 23.07.05
<i>Klaus Dietz</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Kyritz	am 21.08.05
<i>Horst Tuchscherer</i>	ehem. Amtsleiter	AfF Müllrose/Ast Waldsiedersdorf	am 26.08.05

## zum 65. Geburtstag

<i>Rudolf Oldorf</i>	ehem. Mitarbeiter	AfF Templin	am 16.07.05
<i>Günter Lück</i>	Sachbearbeiter	Landesforstanstalt Eberswalde	am 02.08.05
<i>Anni Henning</i>	ehem. Mitarbeiterin	AfF Templin	am 14.08.05
<i>Hans-Joachim Babucke</i>	Revierleiter	AfF Kyritz	am 25.08.05

## zum 60. Geburtstag

<i>Hans-Joachim Reschke</i>	Revierleiter	AfF Kyritz	am 02.07.05
-----------------------------	--------------	------------	-------------

## zum 50. Geburtstag

<i>Hartmut Lehnigk</i>	Revierleiter	AfF Templin	am 16.06.05
<i>Marianne Lübeck</i>	Waldarbeiterin	AfF Alt Ruppin	am 04.07.05
<i>Friedhelm Freund</i>	Waldarbeiter	AfF Lübben	am 06.07.05
<i>Peter Haferkorn</i>	Verwaltungsarbeiter	AfF Doberlug-Kirchhain	am 10.07.05
<i>Peter Schneider</i>	Leiter Holzhof	AfF Templin	am 10.07.05
<i>Jürgen Richter</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 16.07.05
<i>H.-J. Liersch</i>	Forstwirt	AfF Wünsdorf	am 21.07.05
<i>Günter Guszpit</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde	am 24.07.05
<i>Michael Bochen</i>	Forstwirt	AfF Wünsdorf	am 28.07.05
<i>Hans-J. Wartenberg</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde	am 29.07.05
<i>Lothar Tatzel</i>	Bürosachbearbeiter	AfF Templin	am 31.07.05
<i>Michael Janke</i>	Forstwirt	AfF Peitz	am 02.08.05
<i>Uwe Haberland</i>	Waldarbeiter	AfF Alt Ruppin	am 05.08.05
<i>Irina Landmann</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Eberswalde	am 05.08.05
<i>Bärbel Pingel</i>	Bürosachbearbeiterin	MLUV	am 07.08.05
<i>Fritz Quitter</i>	Revierleiter	AfF Doberlug-Kirchhain	am 08.08.05
<i>Frank Koyer</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 09.08.05
<i>Henry Repkow</i>	Regionalteamleiter	AfF Alt Ruppin	am 13.08.05
<i>Gisela Ackermann</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Doberlug-Kirchhain	am 16.08.05
<i>Peter Doerfert</i>	Waldarbeiter	AfF Alt Ruppin	am 19.08.05
<i>Detlef Lentz</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde	am 21.08.05
<i>Silke Sagert</i>	Revierleiterin	AfF Alt Ruppin	am 24.08.05
<i>Dietmar Richter</i>	Forstwirt	AfF Doberlug-Kirchhain	am 27.08.05
<i>Gisela Jordan</i>	Waldarbeiterin	AfF Müllrose	am 28.08.05

## zum 40-jährigen Dienstjubiläum

<i>Wilhelm Rabe</i>	Waldarbeiter	AfF Templin	am 15.07.05
<i>Rosemarie König</i>	Funktionsförsterin	AfF Peitz	am 26.07.05
<i>Hans Trommler</i>	Revierförster	AfF Templin	am 30.08.05
<i>Dietrich Blumenstein</i>	SB in Altersteilzeit	Landesforstanstalt Eberswalde	am 01.09.05

## zum 25-jährigen Dienstjubiläum

<i>Lothar Stein</i>	Revierleiter	AfF Templin	am 02.06.05
<i>Hans- Jürgen Herde</i>	Forstwirtschaftsmeister	AfF Müllrose	am 01.07.05
<i>Manfred Krukenberg</i>	Waldarbeiter	AfF Eberswalde	am 01.07.05
<i>Peter Kalkofen</i>	Forstwirt	AfF Belzig	am 16.07.05
<i>Bernd Steinmann</i>	Waldarbeiter	AfF Templin	am 27.07.05
<i>Dagmar Steinert</i>	Verwaltungsarbeiterin	AfF Eberswalde	am 30.07.05
<i>Bodo Werner</i>	Forstwirtschaftsmeister	AfF Müllrose	am 30.07.05
<i>Detlef Lehmann</i>	Forstwirt	AfF Wünsdorf	am 31.07.05
<i>Peter Drenkow</i>	Waldarbeiter	AfF Müllrose	am 01.08.05
<i>Jürgen Rubach</i>	Ltd. Sicherheitsfachkraft	AfF Belzig	am 01.08.05
<i>Michael Austen</i>	Revierleiter	AfF Kyritz	am 02.08.05
<i>Jörg Stachowitz</i>	Waldarbeiter	AfF Templin	am 04.08.05
<i>Udo Reimann</i>	Waldarbeiter	AfF Templin	am 24.08.05
<i>Horst Göthert</i>	Revierleiter	AfF Müllrose	am 27.08.05
<i>Uwe Roese</i>	Revierleiter	AfF Kyritz	am 27.08.05
<i>Sven Oldorf</i>	Leiter der Oberförsterei	AfF Templin	am 30.08.05
<i>Fritz Maletz</i>	Revierförster	AfF Templin	am 30.08.05
<i>Ilona Meschonat</i>	Bürosachbearbeiterin	AfF Templin	am 30.08.05

## Wir gratulieren nachträglich zum 50. Geburtstag

<i>Rainer Responde</i>	Sachbearbeiter	AfF Templin	im April 2005
------------------------	----------------	-------------	---------------

Wir gratulieren nachträglich zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Volker Tölle

Dezernent

Landesforstanstalt Eberswalde

im Mai 2005

Nachrufe

Nachrufe

Am 7. Mai 2005 verstarb plötzlich und für uns alle unfassbar unser langjähriger Kollege, Oberförster *Jürgen Hindorff*. Mit ihm verlieren wir einen ausgezeichneten Forstmann und vor allem einen aufrichtigen und liebenswerten Kollegen und Fachmann, welcher aufgrund seines ruhigen und zuverlässigen Handelns großes Vertrauen genoss.

Herr *Hindorff* hätte im November 2005 seine fast 50-jährige aktive Tätigkeit beendet. In all den Jahren setzte er sich stets für die Belange der Forstwirtschaft ein und gab sein Wissen und seine beruflichen Erfahrungen auch gern an jüngere Kollegen weiter.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

FD *Hubertus Kraut*,

Leiter des Amtes für Forstwirtschaft Doberlug-Kirchhain



Premiere und letzte Ehre für Forsthistoriker Ekkehard Schwartz



*Eberswalde/Weimar* – Erstmals geht eine der höchsten deutschen Auszeichnungen für Forstleute nach Brandenburg. Doch in die Freude mischt sich Trauer. Der Preisträger, der Eberswalder Forsthistoriker Dr. habil. Ekkehard Schwartz (79), verstarb am 7. September 2005 vor der Verleihung des Lorenz-Wappes-Preis des Deutschen Forstvereins, der ihm in Weimar überreicht werden sollte. Forstminister Dietmar Woidke (SPD) würdigte Ekkehard Schwartz als herausragenden Experten für die Brandenburgische Forst- und Jagdgeschichte und sprach von einem großen Verlust für Brandenburgs Forstwirtschaft.

Alle zwei Jahre verleiht der rund 7.000 Mitglieder zählende Deutsche Forstverein den Lorenz-Wappes-Preis an Persönlichkeiten, die sich durch ihre beruflichen Leistungen um die Forstwirtschaft in Deutschland besonders verdient gemacht haben.

Dr. *Schwartz* hatte sein berufliches Leben der Forstgeschichte gewidmet und konnte insbesondere nach der Wende seinen Forscherdrang noch einmal besonders ausleben, was über 15 Bücher und 300 Publikationen beweisen. Der jungen Forstgeneration gab er bis zum letzten Jahr noch als Lehrbeauftragter für Forstgeschichte an der Fachhochschule Eberswalde das nötige historische Rüstzeug mit auf den beruflichen Weg.

Jan Engel, LFE



Foto: Jan Engel

In letzter Minute

Woidke startete Forst-Kampagne „Waldwirtschaft – aber natürlich“

**Brandenburgs Forstminister Dr. Dietmar Woidke gab am 15. September in der Waldschule Kleinsee (AfF Peitz) den offiziellen Startschuss für die Kampagne „Waldwirtschaft – aber natürlich“.**

Wälder ohne Kahlschlag, alte, von selber zerfallende „Methusalem“-Bäume als ökologische Bereicherung des Waldes, natürliche Wald-Verjüngung, mehr Laub- und Mischwälder, der Einsatz bodenschonender Technik und der Verzicht auf Düngemittel und Pflanzenschutzmittel waren die von Woidke betonten Grundsätze, die der interessierten Öffentlichkeit über die Medien Einblick in die Arbeit der Förster geben und zugleich Umweltvorsorge sind.

Der Dialog mit der Öffentlichkeit soll den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz der ökologischen Waldwirtschaft erhöhen und

die Außenwirkung und Wahrnehmung der Landesforstverwaltung stärken.

Bereits am 7. September – eine Woche vorher – erhielten alle Sachbearbeiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der AfF und der LFE die über die Agentur produzierten Kampagnen-Materialien ausgehändigt; außerdem wurden sie über den zielgruppengerechten und zeitlichen Einsatz der Kampagnen-Materialien informiert. Das **Protokoll** der Besprechung ist – wie auch Zeit- und Mediaplan sowie eine Präsentation zur Kampagne – im **Forst-Intranet** unter „Öffentlichkeitsarbeit“/„Kampagne Waldwirtschaft ...“ abrufbar (PDF-Dateteilen).

Zeitgleich mit dem Pressetermin am 15. September begann eine Plakatierungsaktion in Berlin und in 25 Städten brandenburgweit, die mit dem Image-Poster der Kampagne auf das Internet-Angebot **www.wald-**

**wirtschaft-aber-natuerlich.de** aufmerksam macht.

Der Erfolg der Kampagne hängt entscheidend von der Fantasie und dem Engagement der Mitarbeiter in den AfF ab. Deshalb sollen die Kampagnen- und Werbemittel eingesetzt werden, wie im o. g. Protokoll angegeben.

In einem weiteren Schritt der Kampagne besteht für die AfF die Möglichkeit, Kampagnenmaterialien, finanziert aus dem Budget der AfF, zu bestellen.

Bei Fragen setzen Sie sich bitte mit den Sachbearbeitern Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den AfF, in der Forstschule Finkenkrug oder mit *Jan Engel*, LFE (Kordinator der Kampagne) bzw. mit *Andreas Schulze*, Ref. 43, in Verbindung.

Christian Naffin  
PÖA, AfF Alt Ruppin



Beschallungsanlage angeschafft

Für Veranstaltungen, bei denen wir den Dialog mit viel Publikum führen wollen, steht den Dienststellen der LFV zum Ausleihen ab sofort eine Beschallungsanlage zur Verfügung. Das Geräterack (ca. 50 kg schwer!) besteht aus einem Mischpult,

zwei CD-Spielern und dem Verstärker, zur Anlage gehören zwei leistungsstarke Lautsprecherboxen auf stabilen Stativen, außerdem zwei Funkmikrofone und ein schnurgebundenes Mikrofon. Trotz Hightec – die Anlage ist leicht zu bedienen und ro-

bust. Demnächst stellen wir Leihbedingungen und technische Details ins Intranet.

Christian Naffin  
PÖA, AfF Alt Ruppin



## Allgemeines

Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Meldungen, Nachrichten und Termine nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnentsprechenden Kürzung von Beiträgen vor.

Fotos, Signets und Grafiken ohne Quellenangabe liegen in der urheberrechtlichen Verantwortung der Autoren der jeweiligen Beiträge.

Der **Nachdruck** von Beiträgen ist kostenfrei und nur mit **Quellenangabe** gestattet. In diesem Fall bitten wir um die Zusendung eines **Belegexemplares**.

Bezieher außerhalb der Landesforstverwaltung Brandenburgs können die Hefte nur gegen Portoerstattung (0,85 Euro je Heft), Zusendung von Briefmarken, erhalten.

Für **Rückfragen** setzen Sie sich bitte kurzfristig mit uns in Verbindung:

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin  
Forstschule Finkenkrug  
Sachgeb. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
*Gabi Odoy, Christian Naffin*  
Karl-Marx-Straße 73 · 14612 Falkensee  
☎ 0 33 22 / 24 37 65 · Fax: – / 24 37 67

Das **Erscheinen** des nächsten Heftes (Ausgabe 119, September/Oktober 2005) ist für den **21. Oktober 2005** vorgesehen.

## für Autoren

Beiträge und Zuschriften für unsere Brandenburgischen Forstnachrichten sind uns willkommen. Deren Umfang bitten wir Sie auf 5.000 Anschläge zu begrenzen.

Die Übermittlung Ihrer Beiträge an die Redaktion sollte ausschließlich per E-Mail erfolgen an: [gabriele.odoy@affrup.brandenburg.de](mailto:gabriele.odoy@affrup.brandenburg.de) oder [christian.naffin@affrup.brandenburg.de](mailto:christian.naffin@affrup.brandenburg.de)

Berücksichtigen Sie, dass Ihre Datenmenge je E-Mail zwei Mega-Byte (MB) nicht überschreitet. Wenn Sie Bilder, Grafiken und anderes Material digital übermitteln wollen, empfehlen wir die Übersendung einer CD-ROM.

Erfassen Sie Ihren Text mit Word für Windows endlos. Die Return- (Enter-) Taste wird nur zur Markierung fester Absätze betätigt. Als zusätzliche Auszeichnung verwenden Sie bitte nur **fett**, *kursiv* oder unterstrichen.

Zur Verbesserung der Aussagekraft Ihres Beitrags freuen wir uns über **Grafiken**, **Tabellen** und **Signets**. Bei **Fotos** sind am günstigsten Dateien; wir verarbeiten aber auch Papierbilder, Dias und Negative. Vergessen Sie bitte nicht, den **Bildautor** und eine **Bildunterschrift** anzugeben.

Fotomaterial erhalten Sie nach der Drucklegung selbstverständlich zurück.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen und Werbemittel.

Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung Brandenburgs zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Für das Erscheinen der Brandenburgischen Forstnachrichten sind für 2005 folgende Terminabläufe vorgesehen:

Ausgabe	Nr.	Redaktionsschluss / Textübergabe an Redaktion	Vertrieb ab
September/Oktober 2005	119	30. 09. 2005	21. 10. 2005
November/Dezember 2005	120	04. 11. 2005	05. 12. 2005

Wir bitten unsere Leser, Beiträge spätestens zu den in der Tabelle genannten Daten des jeweiligen **Redaktionsschlusses** einzureichen. Für besondere Terminabsprachen setzen Sie sich bitte mit Frau *Odoy* oder mit Herrn *Naffin* kurzfristig, am besten telefonisch, in Verbindung.

## Impressum

Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) des Landes Brandenburg, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Auswahl der Beiträge: Abteilung Forst/Naturschutz beim MLUV und Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forstschule Finkenkrug  
Bearbeitungsschluss: 12. September 2005  
Redaktion/Gestaltung: Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Herstellung: Hendrik Bäßler, Berlin  
Internet-Fassung der BRAFONA: [www.mluv.brandenburg.de/info/brafona](http://www.mluv.brandenburg.de/info/brafona)  
E-Mail: Beiträge für die Brandenburgischen Forstnachrichten senden Sie bitte an: siehe Hinweise für Autoren  
Bezugsadresse: Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin, Forstschule Finkenkrug, Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Karl-Marx-Str. 73, 14612 Falkensee, E-Mail: [forstschule.finkenkrug@AFFRUP.brandenburg.de](mailto:forstschule.finkenkrug@AFFRUP.brandenburg.de)

Titelbild: „Bestens bedacht“ – Eichen-Voranbau unter dem Schirm von Altholz. Forstminister Dr. *Dietmar Woidke* pflanzt beim Presse-termin anlässlich des Kampagnenstarts zusammen mit Kindern und demonstriert die naturnahe Verjüngung unter Schirm, symbolhaft unterstrichen durch den Aufdruck auf dem Regenschirm, der hier das schützende Kronendach des Altholzes darstellt

**Ministerium für Ländliche Entwicklung,  
Umwelt und Verbraucherschutz  
des Landes Brandenburg**

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Heinrich-Mann-Allee 103  
14473 Potsdam  
Telefon: (03 31) 8 66-72 37 und -70 17  
Fax: (03 31) 8 66-70 18  
E-Mail: [pressestelle@mluv.brandenburg.de](mailto:pressestelle@mluv.brandenburg.de)  
Internet: [www.mluv.brandenburg.de](http://www.mluv.brandenburg.de)

Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin  
Forstschule Finkenkrug  
Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Karl-Marx-Str. 73  
14612 Falkensee  
Telefon: (0 33 22) 24 37 65  
Fax: (0 33 22) 24 37 67  
E-Mail: [brafona@AFFRUP.brandenburg.de](mailto:brafona@AFFRUP.brandenburg.de)